



## Unterhaltungen mit Gott bey glückseligen und freudigen Fällen.

### Bey gesunden Seelenkräften.

Was bin ich Herr, mein Gott! vor dir?  
Dein Bild, die Seele, gabst du mir;  
Und dieses Kleinod zu bewahren,  
Thut deine Macht und Treu nichts sparen.

Das größte Geschenk, das der gütige Gott dem Menschen bey seiner Schöpfung gemacht hat; und dafür wir ihm ewig die freudigste Verehrung und thätigste Dankbarkeit schuldig sind, ist die vernünftige und unsterbliche Seele. Was wären wir ohne dieselbe? Nichts mehr, als wie die Thiere auf dem Felde. Wie glücklich und groß aber werden wir durch sie! Eine jede Kraft derselben ist eine Quelle unvergänglicher Freuden und Glückseligkeiten für uns. Mit unserm Verstande lernen wir Gott kennen; wir erlangen dadurch von seiner Herrlichkeit, Macht, Weisheit, Güte und Heiligkeit, von seinen Werken, Gesetzen und Wegen richtige und gewisse Ueberzeugungen, die uns weise, fromm, ruhig und wahrhaftig glücklich machen. Wir erheben uns dadurch über alle Creaturen auf der

A

Erde;

2 Bey gesunden Seelenkräften.

Erde, und lernen verstehen, was uns gut und schädlich ist. Durch unsern freyen Willen sind wir tüchtig, Leben und Segen zu wählen; wir können dadurch göttliche Absichten, Tugenden und Gesinnungen vollbringen. Durch unser Gedächtniß sammeln wir uns einen Schatz nützlicher Erkenntnisse. Wie erquickend ist es, zu jeder Zeit, besonders in Gefahren und Widerwärtigkeiten, daß wir mit demselben gedenken können der alten Zeit und der vorigen Jahre, darinn uns Gott viel Gutes gethan, und oft die barmherzigste Hülfe in der Noth gesendet hat! Unsere Einbildungskraft, wenn sie unter der Herrschaft der Vernunft bleibet, veranlaßt in uns viel gute Gedanken und angenehme Empfindungen. Durch unsere Seele sind wir Gott ähnlich, und tüchtig gemacht worden, ihn zu lieben und anzubeten; in seinem genauesten Umgange ewig zu leben, und an Seligkeit zuzunehmen.

Gott mein Schöpfer, ich danke dir dafür, daß du mir eine vernünftige und unsterbliche Seele gesendet hast! ich danke dir, Hüter meines Lebens, daß du mir die Kräfte derselben von meiner Jugend an gestärket, und bis hieher erhalten hast. Ich weiß es, diese unschätzbaren Gaben deiner Gnade misbrauchet mancher zu seinem Verderben. Oft macht den Menschen sein Verstand stolz, sein Wille neigt sich zum Bösen, in seinem Gedächtniß behält er die Beleidigungen, die ihm seine Feinde zugefügt, und läßt sich dadurch zur Rache reizen. Und durch seine Einbildung läßt er sich zu Thorheiten und Ausschweifungen verleiten. Behüte mich lieber  
himms

himmlischer Vater, vor einem solchen strafbaren Misbrauche der Güter, die du mir verliehen.

Bewahre und erhöhe durch deine Gnade meine Seelenkräfte bis an das Ende meines Lebens! heilige sie immer mehr durch deinen Geist. Laß mich sie selbst mit allem Fleiß zur Ehre deines Namens, zu meiner und meiner Nebenmenschen Seligkeit gebrauchen! Laß mich alle diejenigen Mittel, Zeit und Gelegenheiten nutzen, die du mir verliehen hast, meinen Verstand mit wahrer Weisheit; meinen Willen mit frommen Neigungen und christlichen Tugenden zu bereichern! Nie komme es mir aus dem Gedächtnisse, daß hier nur der Anfang des Lebens meiner Seele ist, daß sie zur Unsterblichkeit so herrlich erschaffen, und so theuer erlöset worden. Oft und ernstlich laß mich diesen ihren grossen Werth und künftige Bestimmung erwägen! Es bleibe meine vornehmste Sorge, ihre Seligkeit zu schaffen! Denn was hülfte es mir, wenn ich die ganze Welt gewönne, und litte Schaden an meiner Seele? Aber was ist meinem Glücke gleich? wenn ich die Hofnung habe, durch die höchste Erkenntniß der Majestät Gottes, und durch den Genuß seiner Liebe ewig beglückt zu werden.

## Erkenntniß Gottes.

Wie selig bin ich, daß mein Geist,  
Dich meinen Schöpfer kennet;  
Und dich in Jesu Vater nennet!  
Sey Herr mein Gott dafür gepreist!

Die Erkenntniß Gottes ist gewiß die erhabenste und vortrefflichste Erkenntniß eines vernünftigen Geistes. Denn es ist die Erkenntniß

niß des höchsten und herrlichsten Wesens; die Erkenntniß des liebenswürdigsten Schöpfers und Erhalters alles dessen, was groß und bewundernswürdig im Himmel und auf Erden ist; durch diese Erkenntniß bekommen wir ein Recht zur Unsterblichkeit, und werden den Engeln Gottes gleich. Da meine Seele Gott denken, und ihn in seiner Größe erkennen kan: so ist es unmöglich, daß sie bey dem Tode des Leibes sollte vernichtet werden; sie ist nun gewiß für den ewigen Umgang mit Gott erschaffen.

Es ist nothwendig zu unserer Gemüthsruhe und Seligkeit, daß man Gott erkenne. Wüßte ich nichts von Gott: so wäre ich die elendeste Kreatur unter der Sonne. Im Unglücke hätte ich keinen Trost, und bey dunkeln Schicksalen kein Licht; ich müßte mich mit schrecklichen Zweifeln quälen, und wüßte nicht, wo ich wahre Glückseligkeit und Freude suchen sollte. Denn wo sind dieselben auffer in Gott, der ewigen und ursprünglichen Quelle alles Guten zu finden? Es wäre mir besser, daß ich nie geboren wäre, als daß ich nichts von Gott wissen sollte. Aber in Gott kenne ich den Geber alles Segens und Friedens. In ihm finde ich meinen allmächtigen Beschützer und getreuen Erbarmer. Nur ein Gedanke von ihm sagt mir schon: daß er mich unaussprechlich glückseliger machen könne, als ich bitte und wünsche. Hätte ich daher auch die größte Wissenschaft von irdischen Dingen, hätte aber gar keine, oder falsche Begriffe von Gott, da wäre mir alles zeitliche Wissen nichts nütze.

## Erkenntniß Gottes. 5

Zur wahren Frömmigkeit und Güte des Herzens, ist die richtige Erkenntniß Gottes nothwendig, nur allein durch dieselbe werden wir tüchtig gemacht und erweckt, ihn anzubeten, ihn über alles zu lieben, ihm Gehorsam und freudiges Vertrauen zu beweisen unser Lebenlang.

Allerhöchster! Herr! Der du ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, und ein ewiger König bist, zu welcher Glückseligkeit und Freude hast du mich erwählt, da du mich in den Stand gesetzt, daß ich so grosse Erkenntniß von dir habe! durch verschiedene Wege hat mich deine Liebe zu derselben geführt. Mein Gewissen, dein Wort, deine Werke, und die Führungen, die du mich von Jugend auf hast erleben lassen, haben mich belehrt wer du bist, wie grosse Dinge du an uns Menschen gethan; was du von uns verlangest; wie wohl du es immer machest, und zu welchem unvergänglichem Heil du uns nach diesem Leben bringen willst.

Herr Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! ich lobe dich, und preise deine Güte, daß du mich mit der Erkenntniß deines ewigen Daseyns, deines herrlichen Wesens und Willens begnadiget hast! Laß mich zeitlebens keine Weisheit höher achten, denn diese, und in keiner Bemühung eifriger seyn, als recht von dir zu denken, zu wissen was dir gefällt, und in deiner Erkenntniß selig zu werden! Mache mich tüchtig, dich in deinem Worte wie in deinen Werken und Wegen zu erforschen. Denn hier hast du dich keinem unbezeugt gelassen. Herr laß mich dich auch immer näher in deiner Herrlichkeit erkennen!

## 6 Erkenntniß der christlichen Religion.

Was hülfte mir aber alle Erkenntniß von dir, wenn sie mich nicht erweckte dich zu lieben? Ich wäre gedoppelt strafbar, wenn ich bey derselben dir noch ungehorsam wäre. Darum würke sie allezeit kräftig auf mein Herz, dich zu lieben und dir zu gehorchen. Dann wird sie mir auch stets eine Quelle der wahren Beruhigung im Leben und im Tode bleiben.

Zwar ist o Gott, meine Erkenntniß von dir jetzt noch unvollkommen, und wird durch manche Hindernisse in ihrem Wachsthum aufgehalten, aber ich habe die freudige Hofnung, daß sie in jenem Leben ewig ungehindert zunehmen wird.

Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit,  
Mein Leben leite, bis ich dort  
Dich näher seh, und mit mehr Klarheit,  
Als hier an diesem Prüfungsort!  
Ich, der ich hier kaum stammeln kan,  
Erhebe würdiger dich dann.

## Erkenntniß der christlichen Religion.

I.

Der du das Daseyn mir gegeben,  
Wie preis ich dich o Gott, dafür!  
Nie kan mein Dank dich gnug erheben,  
Durch Christum schenktest du es mir.  
Kein Licht, kein Trost erfreute mich,  
Kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

**U**nzählig Gutes hast du Herr mein Gott an mir gethan. Unter allen deinen grossen Wohlthaten rühret mich besonders deine väterliche Fürsorge, mit der du mich zur Erkenntniß des christlichen Glaubens geleitet hast, zu deinem Lobe. Denn ohne dieselbe lebte ich in der gefährlichsten Unwissenheit; ich wüßte nichts Nichtiges und Gewisses von dem wahren dir gefälligen Dienst,

Dienst, und dem ewigen Leben. Aber durch sie ist meinem Herzen ein Licht aufgegangen, das mich weise, fromm und selig macht, wenn ich demselben nachfolge. Ich kenne dich in deiner Herrlichkeit und Grösse, so weit Menschen dich darinn erkennen können; ich habe die deutlichsten, überzeugendsten und trostreichsten Begriffe von deiner Allmacht, Weisheit und ewigen Liebe. Ich betedich an als meinen wohlthätigen Schöpfer und Erhalter, als meinen Vater, der über alle meine Schicksale wachet, der für mein Bestes mit unveränderlicher Treue sorget, und ohne dessen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt. Ich kenne dich als einen unendlich barmherzigen Gott, der die Menschen, seine Feinde, also geliebet hat, daß er ihnen seinen eingebornen Sohn zum Lehrer und Vorbild der Gottseligkeit, zum Versöhner und Seligmacher gegeben. Ich bin gewiß davon, daß du auch gegen mich um Jesu willen langmüthig und geduldig bist.

Wohl mir! Ich weiß nun den Weg zur Ruhe des Gewissens, und zu einer ewigen Seligkeit. Wäre ich kein Christ, was hätte ich da für Unterricht und Gewisheit von meiner Begnadigung vor dir, wie von den ewigen Freuden, die du mir bereitet hast? Aber nun glaube ich mit allem Grunde, daß ich durch Jesum Christum Friede mit dir habe, und vor deinem Angesichte ewig Gnade finden werde.

Was für eine selige Weisheit mein Erbarmer, habe ich aus der Bibel erlanget! Meine ganze Pflicht wird mir darinn deutlich vorgestellt; ich weiß daraus richtig, welches dein gnädig-

ger und wohlgefälliger Wille ist. Ich finde darinn die stärksten Bewegungsgründe, die Gottseligkeit und alle meine Pflichten auszuüben. Denn da ich in derselben deine anbetungswürdigsten Vollkommenheiten in einem deutlichen Lichte sehe; da die Vortreflichkeit deiner Gesetze, die Liebenswürdigkeit aller Tugenden, und ihre grossen Belohnungen, wie die Abscheulichkeit der Laster, und ihre schrecklichen Strafen mir durch Jesum und seine Apostel deutlich vorgestellt sind: so ermuntert mich dies, dich als meinen höchsten Herrn, Erlöser und künftigen Richter zu verehren. Da ich die Hoffnung habe, den Himmel zu ererben, und ewig alle Seligkeiten desselben geniessen, wenn ich auf Erden Gott in herzlichster Frömmigkeit gedienet; wie mächtig muß mich dies antreiben, die Gottlosigkeit und alle weltlichen Lüste zu vermeiden, hingegen mäßig, gerecht und gottselig zu leben! Ich weiß es, die Ausübung der Gottseligkeit kostet Kampf und Mühe, aber ich weiß auch zu meinem Troste, daß der heilige Geist mir in meiner Schwachheit aufhilft. Ich kenne dein Wort, das Abendmahl, das Gebet und Beyspiel Jesu als Mittel, die mich im Guten stärken. Mit dankbarster Seele preise ich dich, daß du mich zu der heilsamen Erkenntniß des Evangelii gelangen lassen. Mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Ach laß mich redlich mit dem grossen Pfunde wuchern, das du mir anvertrauet! Laß mich immer tiefer in die Erkenntniß der Lehre Jesu dringen, und dadurch immer gläubiger, frömmere, menschenfreundlicher und eifriger in Erfüllung aller meiner Pflichten werden.

9

Erkenntniß der christlichen Religion.

2.

Schreckt und droht mir Angst und Tod;  
Jesus ist mein Stab und Stecken,  
Wenn mich Tod und Elend schrecken.

Wlagen und Kummernisse sind von dem gegenwärtigen Leben unzertrennlich: so wie der Tod einem jeden gewiß bevorsteht. Wehe dem, der wider das mannigfaltige Elend dieses Lebens und wider die Schrecken des Todes keinen Trost hat! So unglücklich sind aber alle Spötter, die Jesum Christum und sein Wort nicht kennen und annehmen wollen. Sie leben ohne Ueberzeugung von der Barmherzigkeit Gottes gegen sie, ohne Zuversicht zu seiner weisen und heiligen Regierung, ohne Hoffnung eines guten Ausgangs aller traurigen Schicksale dieses Lebens, ohne Hoffnung eines künftigen glückseligen Lebens. Wenn sie nun Drangsal, Schmerz, Verlust geliebter Personen und anderer Güter, die ihnen sehr werth sind, erfahren; wenn ihr Ende kommt: — o wie trostlos ist dann ihr Herz! Wie schrecklich ist ihnen ihr Unglück und herannahender Tod! denn sie verlieren alles, worinn ihr ganzes Glück und Vergnügen bestand, und haben gar keine Hoffnung, jemals ein Glück und Vergnügen wieder zu erlangen. Ein trauriger, höchst schrecklicher Zustand der Seele!

Befehre o Jesu deine Feinde, damit sie in Noth und Tod nicht verlassen sind, und nicht in Verzweiflung fallen! Herr! mein Gott und Erlöser, womit soll ich es dir vergelten, daß du mich durch dein Evangelium erleuchtet hast! Dadurch habe ich nun einen göttlichen Trost

U 5

wider

wider alle Traurigkeit im Leiden. Ich kenne dich, deinen Vater und Geist als einen allmächtigen Erhalter und Regierer der ganzen Welt, bey dem kein Ding unmöglich ist, in dessen Händen alles stehet. Wohl mir! Ich kenne einen versöhnten Vater im Himmel, der treu und fromm gegen mich ist. Ich weiß, daß er mir alle Dinge zum Besten dienen läßet, wenn ich ihn nur herzlich liebe. Ich weiß es aus seinem Worte, daß auch mein ganzes Leben mit den kleinsten Umständen unter seiner gnädigen Regierung stehet, und daß ohne sein Wissen und Willen kein Haar von meinem Haupt fällt. Ist mir gleich manches in meinen Schicksalen verborgen: so bin ich doch davon überzeugt, daß ich bald oder spät, in der gegenwärtigen oder in einer bessern zukünftigen Welt, die Heiligkeit und Güte seiner Absichten, auch an mir in allem erfahren werde.

Gelobet seyst du Herr Jesu Christe für diesen Glauben! Er giebt mir in den Kummernissen Beruhigung, erleichtert mir jedes Leiden und macht mich auch stark, es zu tragen! Gelobet seyst du ewiglich für die Offenbarung und Erkenntniß deines Evangelii! Ohne dasselbe würde mir der Gedanke an den Tod und die Ewigkeit unaussprechlich furchtbar seyn. Aber dein theures Wort ist ein kräftiges Mittel wider alle Todesfurcht, und giebt mir Muth zu frohlocken: Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ! Denn es überzeugt mich, daß ich zu der größten Glückselig-

Im thätigen Christenthum. I I

seligkeit nach dem Tode gelangen soll, wenn ich nach deinem Unterrichte und nach deinem Vorbilde geglaubet und gelebet habe. Ich weiß es, du bist die Auferstehung und das Leben, wer an dich glaubt der wird leben ob er gleich stirbt, denn du hast Unsterblichkeit und unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht; du wirst meinen nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde deinem verklärten Leibe. Durch dich habe ich Freudigkeit am Tage des Gerichts, du führst mich ein in die ewige Freude! Wie selig mein Heiland bin ich durch deine Lehre!

O Jesu laß mich dieser Lehre  
Gehorchen mit stets größrer Lust,  
Und keines Spötters Wahn zerstöre  
Dein Heiligthum in meiner Brust.  
Mein ganzes Leben preise dich!  
Dein Heil erfreu im Tode mich!

Im thätigen Christenthum.

Du gabst mir Herr zum Guten Kräfte;  
Hilf daß ich dir verbleibe treu,  
Und in dem Heiligungsgeschäfte,  
Bis an mein Ende eifrig sey!

Auch der beste Christ behält noch immer menschliche Schwachheiten an sich. Er muß oft klagen, Wollen des Guten habe ich wohl, aber das Vollbringen desselben fehlt mir; ach ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Aber sehr groß ist doch sein Vorzug vor dem Weltmenschen, Ungläubigen und Lasterhaften. Sein Herz ist durch den heiligen Geist geändert und gebessert worden. Er hat unter dessen Beystand eine rechte Erkenntniß  
von

von Gott und seinem Willen, von dem Erlöser und seinem Evangelio aus der heiligen Schrift erlangt. Die Erkenntniß ist nicht todt wie bey bösen Menschen, sondern sie ist lebendig und hat einen thätigen heilsamen Einfluß auf seinen Willen. Der wahre Christ ist eine ganz neue Kreatur. Er kennt durch eine aufrichtige Selbstprüfung seine Schwachheiten und Lieblingsleidenschaften. Fern ist es von ihm, sich denselben sorglos und blindlings zu überlassen! Er wachet über sich selbst, betet und kämpfet wider jede böse Neigung seines Herzens, am allermeisten aber wider diejenige, die über ihn die stärkste Gewalt hat. Er ist unverdrossen bemüht, dieselbe abzulegen. Es schmerzet ihn heftig und lange, wenn ihn eine Unvorsichtigkeit, eine unerlaubte Begierde zu sündigen verleitet hat. Er danket Gott für einen jeden Sieg über die Sünde, und freuet sich, wenn es ihm durch die göttliche Gnade gelingt, seine Begierden und Fertigkeiten nach und nach zu schwächen. Seine vornehmsten Absichten und Besinnungen, sind die Absichten und Besinnungen, die sein Erlöser Jesus Christus auf Erden hatte; nemlich den Willen seines himmlischen Vaters zu vollbringen, und mit allem Eifer seinen Wandel nach dem Himmel zu richten. Die wahren Güter und unschuldigen Freuden dieses Lebens, sucht und genießet er, mit Dankbarkeit und Zufriedenheit gegen Gott. Aber sie dürfen ihn nicht verblenden, seinen Hauptweck wornach er strebet, den Himmel, zu versäumen. Er hat die selige Hoffnung, daß er demselben immer näher komme. Er fühlt sich  
durch

durch den Beystand des heiligen Geistes, durch Gebet und Andacht, durch das Wort Gottes und den Genuß des Abendmahls, durch Betrachtung des Todes und der Ewigkeit immer mehr gestärkt Gott zu dienen und den Himmel zu suchen.

Geist der Kraft und Gnade, der du das Herz der Menschen besserst, sie Jesum kennen lehrst, und ihnen Jesu Sinn giebst; auch in mir hast du dies gute Werk angefangen. Ich entsinne mich von Jugend auf, vieler Nührungen und Aufmunterungen zur Frömmigkeit, die du in mir wirkst. Bis auf diesen Tag arbeitest du an meinem Herzen, es von Fehlern zu reinigen, und in der Liebe Gottes zu befestigen. Mein Herz freuet sich darüber, und erhebet dich für die grossen Segen des Glaubens und der Heiligung die du mir verliehen.

Allwissender! der du mein Herz kennest, du weißt es aber, daß ich noch manche Fehler an mir habe, die einem Christen unanständig sind. Es kommen bey mir noch manche Stunden der Trägheit und Kaltsinnigkeit zum Guten, Stunden wo der fleischliche und irdische Sinn mich überwindet. Allmächtiaer Gott laß nicht ab, mich durch die Kraft des Evangelii von Christo, immer mehr nach deinem Wohlgefallen zu erneuern! Vollführe das gute Werk das du in mir angefangen hast, daß ich im Geist und Eifer des wahren Christenthums, bis an mein Ende wandle; daß ich je mehr und mehr reich werde, an aller heilsamen Erkenntniß, Tugend und Gottseligkeit, damit ich an dem Tage da Jesus  
die

14 In der Freudigkeit des Glaubens.

die Welt richten wird, unter denen seiner Bekenner erfunden werde, die lauter und unanstoßig nach ihrem Bekenntniß gewandelt.

Erhalt in mir zu deinem Ruhm,  
Mein Gott das wahre Christenthum!

In der Freudigkeit des Glaubens an Jesum.

Wie selig kan ich es empfinden,  
Daß Jesus mein Erlöser ist!

**G**ott mein himmlischer Vater, mit völliger Ueberzeugung bekenne ich es aufrichtig und freymüthig vor dir: daß die Ueberzeugung von der Wahrheit des Evangelii, der Grund meiner Beruhigung und Hofnung ist. Hätte ich Jesum Christum nicht als meinen Erlöser erkannt und gläubig angenommen: so würde ich bey dem Andenken an meine begangene Missethaten; und an die Sünden in die ich noch täglich falle, verzweifeln. Aber ich weis das theure und werthe Wort, daß Jesus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen; ich habe deine Versicherung, daß er uns von dir gemacht sey, zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, daß sein Blut uns rein macht von allen Sünden; daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden sondern das ewige Leben haben. Ich traue allen deinen Verheissungen; ich erkenne Jesum mit Ehrfurcht, für meinen Versöhner bey dir, und bete ihn mit froher Zuversicht als denselben an. Ich ergebe mich ihm als meinem Gott und Herrn mit Gehorsam, Dankbarkeit und Liebe; ich bin fest entschlossen, ihm zu leben und zu sterben. Dieser Glaube an meinen

nen Heiland Jesum, giebt meiner Seele eine Freudigkeit, welche sie in der Welt vergebens sucht, und durch die Vernunft nie finden würde. Denn was sind alle Hülfsmittel der größten menschlichen Weisen zur Zufriedenheit zu gelangen? Wie schwach sind sie gegen den Trost des Glaubens! wie unkräftig unter dem Leiden! und alle ihre Kraft verschwindet, wenn das Gewissen verklagt; wenn Tod, Gericht und Ewigkeit schrecken.

Nun ich aber bin gerecht worden durch den Glauben: so habe ich einen wahren und unvergänglichen Frieden mit dir, durch unsern Herrn Jesum Christum. Ich weiß nun, daß du mein versöhnter und gütigster Vater bist, der mir zuruft: sey getrost mein Sohn, (Tochter) dir sind deine Sünden vergeben! sey getrost, dein Glaube hat dir geholfen! Unausprechlich erquickend ist für mich diese Versicherung. Wie frohlocket darüber mein Herz, daß ich dein Kind bin! nun genieße ich alle Vorrechte der Kindschaft vor dir. Mir sind alle deine Eigenschaften, Werke und Wege erfreulich. Dein Wort enthält für mich lauter Trost. Ueberall steht für mich darin die theure Wahrheit: Gott ist die Liebe. Ich kan immer mit getrostem Herzen zu dir treten, und alle meine Anliegen vor dir mit der Zuversicht ausschütten, du werdest mein Gebet auf die mir seligste Art zur rechten Zeit erhören. Im Leiden hoffe ich auf dich, und bin gewiß: du werdest mir alles zum Besten dienen lassen.

Weil ich durch den Glauben an Jesum dein Kind bin: so habe ich auch Hoffnung ein Erbe deiner

deiner Seligkeit zu seyn. Diese Vorstellung erfüllet mich mit den größten Entzückungen, und machet mich des herrlichsten Trostes voll. Sie erhält mich aber auch in wachsamer Sorgfalt, alles Böse zu meiden, und in dem Ernst der Heiligung. Gott heiliger Geist, ohne den niemand Jesum einen Herrn nennen kan, dich erhebe ich, dir will ich ewig danken, daß du mich zu der gesegneten Ueberzeugung gebracht: Jesus Christus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde, und auch für die meinige. Unausprechlich ist der Trost, den ich dadurch erlange.

### In Gewissensruhe.

O welch ein unschätzbares Gut,  
Ist Herr ein rein Gewissen!  
Wer dieses hat der hat auch Muth,  
Wenn andre zagen müssen.  
Sein ruhigs Herz erzittert nicht,  
Nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht,  
Denn mit dir hat er Friede.

**W**ohl dem, der mit Wahrheit sagen kan:  
mein Ruhm und Trost ist das Zeugniß  
eines guten Gewissens! Unter allen Glückseligkei-  
ten ist diese gewiß die vornehmste. Lieber will ich  
alles Gute auf Erden entbehren, als diese Glück-  
seligkeit. Denn welche unaussprechliche Angst,  
Furcht und Verzweiflung folgen dem allenthal-  
ben auf dem Fusse nach, der Gewissensqual hat!  
Aber ist Friede im Gewissen, durch die glaubige  
Zuversicht, daß mir meine Sünden um Jesu  
willen vergeben sind, wie durch das Bewußtseyn  
eines gottseligen und rechtschaffenen Wandels  
gegen jedermann: so bin ich in dem Besiz der  
größt

größten Glückseligkeit, deren ich auf Erden theilhaftig werden kan. Alle Schätze der Reichen, alle Herrlichkeit der Könige, alle Vergnügungen der Fröhlichen sind nichts dagegen. Dies sind vergänglichliche Dinge; aber die Ruhe des Gewissens ist für den, der sie bewahren will, ein unvergänglichliches Gut. Es ist unläugbar, daß sie die größte Glückseligkeit auf Erden sey. Ich empfinde dadurch schon den Vorschmack von den Freuden des ewigen Lebens. Wer ein beruhigtes Gewissen hat, den können die traurigen Folgen der Sünde nicht mehr erschrecken; mit kindlicher Zuversicht freuet er sich immer über Gott, als über seinen in Christo liebevoll gesinnten Vater. Aus seiner Hand, die so gern allenthalben Glück und Freude ausbreitet, erwartet er auch immer lauter Gutes. Unererschrocken gedenkt er an den Tag des Gerichts. Wohl ihm, wenn dieser Tag kommt! Er wird Freudigkeit an demselben haben, und mit getrostem Muth zu dem Richters thron treten. Er findet hier einen gnädigen Gott, und den auferstandenen Friedensfürsten, der ihm ewige Herrlichkeit und unvergänglichliche Wonne bereitet hat. Weil er in diesen frohen Hoffnungen sein Leben zubringt: so bleibt er auch bey allen Widerwärtigkeiten stille in Gott, und ist im Tode getrost.

Gott mein versöhnter Vater! Herr Jesu mein Fürbitter! Heiliger Geist mein Tröster! auch mir schenkest du ein ruhiges Gewissen. Ich erfahre es, daß es eine unaussprechlich theure Gabe deiner Gnade und das höchste Heil auf Erden ist. Es erhöhet mir den Werth jedes  
 B Glück,

Glücks, und versüßet mir den Genuß jeder Freude. Als ich es noch nicht hatte, da war ich im größten Wohlergehn mißvergnügt, und im Geräusch aller Ergötzungen blieb mein Gemüth leer an innerer Zufriedenheit.

Preis und Anbetung sey dir für dies Geschenk der höchsten Glückseligkeit! In Verfolgungen und Verleumdungen hat es mich immer sehr aufgerichtet, daß ich mit Wahrheit sagen konnte: mein Gewissen macht mir keine Vorwürfe, daß ich mir diese Leiden selbst vorsätzlich zugezogen. Die innere Beruhigung desselben hat mir sonst noch oft das Bittere dieses Lebens versüßt. Gott der Liebe erhalte mir ferner diese Ruhe des Gewissens! Laß mich daher allen Fleiß anwenden, es unverletzt, beides gegen dich und den Menschen zu bewahren! Behüte mich vor allen vorsätzlichen Versündigungen, und fehle ich aus Schwachheit und Uebereilung: so gieb mir die gestörte Ruhe des Gewissens wieder durch eine ernstliche Reue, durch den Glauben an die Versöhnung Jesu, und durch den aufrichtigen Vorsatz der Besserung!

Wenn einst in der Todesstunde, mir manche Sünden ins Gedächtniß kämen, die ich ehemals begangen, aber aufrichtig bereuet und dir abgebeten habe; die du mir auch darum gewiß vergeben hast; wenn sie mein Gewissen beunruhigen wollten. Ach Gott so erbarme dich meiner, und gieb mir die feste Versicherung: daß ich Gnade vor dir durch Jesum gefunden.

=====

In getrostem Muth zu Gott.

Ich weiß und glaub es feste,  
 Ich weiß es, als ein Christ,  
 Daß Gott, der Höchste und Beste,  
 Mein Freund und Vater ist;  
 Daß er zu allen Zeiten  
 Mir seine Hände reicht,  
 Im Kampfe mir hilft streiten;  
 In Noth nicht von mir weicht.

**W**o ist wohl ein Gott wie unser Gott? Wo  
 ist ein Gott im Himmel und auf Erden,  
 der es Allmächtiger, deiner Macht könnte gleich  
 thun? bey dir ist kein Ding unmöglich. Du  
 sprichst nur: so geschieht es, du gebest nur:  
 und es stehet da. Vor dir ist kein Gott gemacht:  
 so wird auch nach dir keiner seyn. Du Herr bist  
 ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger  
 König. Dir ist alles kund und offenbar. Fin-  
 sterniß ist nicht finster bey dir und die Nacht  
 leuchtet wie der Tag. Vor dir sind meine ge-  
 heimsten Anliegen und Begierden klar und auf-  
 gedeckt. Bey dir ist Weisheit und Gewalt,  
 Rath, That und Verstand. Was du ordnest  
 ist löblich und herrlich. Du machest alles wohl.  
 Dein Rath ist wunderbar, aber du führest ihn  
 herrlich hinaus. Du bist allein gütig und erbar-  
 mest dich aller deiner Werke. Von deiner Gnade  
 sind wir, was wir sind. Deine Güte ist alle  
 Morgen neu; deine Treue währet ewig. Ja  
 du bist ein Fels, deine Werke sind unsträflich  
 und alles was du thust, ist recht. Treu bist du  
 unser Gott, es ist kein Böses an dir, gerecht  
 und fromm bist du. Du bist nicht ein Mensch  
 daß du lügest, noch ein Menschenkind, daß dich

B 2

etwas

etwas gereue; solltest du etwas sagen und es nicht thun, solltest du etwas reden, und es nicht halten? Dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagest, das hältst du gewiß. Du bist der Allerseligste, und die Quelle des Lebens. Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Wo ist ein Gott, wie du unser Gott? Herr wer ist dir gleich, der so groß, löblich und wunderthätig sey? Darum hoffe ich auf dich, und spreche: Bey Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Ich brauche vieles zu meiner Glückseligkeit in diesem Leben, aber ich bin gewiß, daß du mir unzählig mehr Gutes, als ich wünsche und verstehe, geben kanst. Ich habe viele Hülfe nöthig, um meinen Lauf hier zufrieden und selig zu endigen; Aber ich hoffe darauf, daß du gnädig bist; und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Es drohen mir in diesem Leben manche geistliche und leibliche Widerwärtigkeiten. Aber der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Ich muß freylich durch manche Trübsale in das Reich Gottes gehen. Doch gelobet sey der Herr täglich, er legt uns eine Last auf, aber er hilfst uns auch; Wir haben an ihm einen Gott der da hilfst, und einen Herrn Herrn der vom Tode errettet! Wird daher mein Muth geschwächt: so wird er doch nicht unterdrückt. Denn es ist eine ewige Wahrheit: Gott ist getreu! Er läßt uns nicht über unser Vermögen versucht

wero

werden, sondern schaft, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen können. Alle meine Züchtigungen müssen mir zum Besten dienen. Muß ich auch viel und lange leiden: so ist dieß mein Trost: Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Ich muß einst des Todes Bitterkeit fühlen, mein Kampf wird vielleicht schwer und lange seyn; Aber wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bleibst du o Gott meines Herzens Trost und Theil. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Habe Dank Herr mein Fels, meine Burg und mein Erretter, daß du mir durch dein Wort fröhliche Hofnung zu dir gegeben! Erhalte mich bey dem Einigen, daß ich dich herzlich lieb habe, und dich im Glauben an Jesum meinen Vater nenne; so werde ich im Leben und Sterben die Freudigkeit haben, daß du mein Heil und Helfer, mein Trost und Schutz seyst.

Der freudige und erhörte Beter.

Wann meine ganze Seele seht,  
 Erhaben aus dem Staube;  
 Wenn ich im freudigen Gebet,  
 Mein Vater mächtig glaube,  
 Dann steig ich empor, zum Siegerchor,  
 Dann ruh ich ganz in dir,  
 Dann ist mein Geist schon hier  
 Durch Hofnung in dir selig.

Von der Zeit an, da ich mit Aufrichtigkeit,  
 Demuth und Zuneigung zu Gott gebetet  
 habe, habe ich auch immer die selige Kraft und  
 den grossen Nutzen des Gebets erfahren. Es  
 hat mich oft in meinem Vertrauen; zu Gott

gestärket, wenn ich kleinmüthig werden wollte. Ich bin dadurch von manchen Sünden zurückgehalten, und ermuntert worden, neuen Eifer im Gehorsam gegen Gott zu beweisen. Schon vielmal hat es in meiner Seele eine unaussprechlich frohe Beruhigung und süsse Stille gewirkt. Schon oft hätte ich in den Widerwärtigkeiten des Lebens verzagen und umkommen müssen, wenn das Gebet mich nicht darinn getröstet hätte. Zum Preise Gottes bekenne ich es besonders jetzt, daß die Verheißung Jesu Christi bey mir ist erfüllet worden: Bittet so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey! Mit Ueberzeugung und Empfindung, daß Gott der einzige Geber alles Guten, daß er um Jesu willen auch mein liebreicher Vater und Wohlthäter, auch der weise Regierer aller meiner Schicksale sey, habe ich ihn um Gnade und Hülfe gebeten. (Der Christ denkt hier an das Gute, darum er gefleht.) Dadurch ist mein Gemüth mit einer seligen Ruhe erfüllet worden, und ich habe aufs neue eine freudige Zuversicht zu Gott bekommen. Ich halte meinen gegenwärtigen Zustand, darein er mich gesetzt, für den besten, und meine künftige Schicksale erwarte ich getrost von seiner Leitung. Ich weiß, daß er, dem ich mein ganzes Glück zu verdanken habe, auch ferner bereitwillig seyn werde, mich zu begnadigen und zu beglücken. Ehe ich betete, drückten mich viele Sorgen und Kummernisse. Aber nun da ich Gott, meinem mächtigsten und gütigsten Freunde, mein ganzes Anliegen vertrauet, meine Noth geklaget, und  
um

um Hülfe gebeten habe: so findet sich mein Herz erleichtert; es ist, als wenn ich in einer freyen ruhigen Gegend bin, wo alles um mich her heiter ist, wo ich mit Vergnügen und getrostem Muthе wandele. Ich habe nun wieder Herz bekommen, freudig zu bekennen: ich bin des Herrn Knecht (Magd) mir geschehe wie der Herr mein Gott mit mir beschloffen hat! Ich empfehle dem Herrn alle meine Wege, und hoffe von ihm mit froher Ueberzeugung, er werde es ferner mit mir wohl machen! Mein Gott und Heiland, ich danke dir, daß du mich erhörst hast! Du hast mich auf mein Gebet gesegnet und erfreuet, in der Traurigkeit getröstet, in der Noth, darinn ich verlassen war, geholfen; nach der Angst und Gefahr erquicket! Gelobet seyst du, daß du mein Flehen erhörst! sey mir ferner gnädig, und erhöre mich zur rechten Stunde wie es mir nützlich ist. Ich will von nun an den Umgang mit dir im Gebet zu meiner liebsten Beschäftigung machen. Ich will mich hüten vor allem falschen heuchlerischen kaltfinnigen Gebet, das nur mit den Lippen aus Gewohnheit, oder aus Zwang und Furcht vor der Strafe, wie ein Knechtsdienst verrichtet wird. Beten will ich mein Gott und Heiland mit Andacht, aufrichtiger kindlicher Liebe und Bereitwilligkeit, demüthig, glaubig und anhaltend, hilf mir dazu durch deinen Geist der Gnade und des Gebetes!

Du Geist der Kraft und des Gebets,  
 Du Geist der reinsten Liebe,  
 Erweck in meiner Seele stets  
 Zum Beten fromme Triebe!

## In Zufriedenheit.

Und kan ich nicht mit Zuversicht  
Zu meinem Vater treten:  
So lehre du mich beten!

## In Zufriedenheit.

Nie schenken Stand, nie schenken Güter,  
Dem Menschen wahre Seligkeit:  
Der höchste Segen der Gemüther,  
Ist christliche Zufriedenheit.

**G**ott sey gepriesen, daß auch ich dieses aus Erfahrung bezeugen kan! Alles Gute auf dieser Erde mag uns Menschen auch noch so überflüssig mitgetheilet seyn! Der Herr mag unsere Wünsche noch so oft erhören! lassen wir uns nicht an seiner Gnade genügen: so fehlt uns unserer thörichten Einbildung nach, immer noch vieles. Es beunruhigen unser Gemüth allezeit neue Begierden. Was man gewünscht ist schon vergessen, eh man es einen Tag besessen, dem Wunsche folgt ein anderer nach. Aber sind wir mit Gott vergnügt, wollen wir nichts, als was er will; befriedigen wir uns dankbarlich bey den milden Gaben seiner Vorsehung, und entbehren gelassen, was uns dieselbe nicht giebt; Sagen wir in Widerwärtigkeiten mit stiller Unterwerfung in seinen Willen: Ich bin des Herrn Knecht, (Magd) mir geschehe wie der Herr beschlossen hat; wie glücklich sind wir dann! Gott sey gepriesen, daß ich diese Glückseligkeit aus Erfahrung kenne! Ehemals kannte ich sie nicht. Da kämpfte ich oft mit Zweifeln wider die Vorsehung. Wenn ihre Wege nicht meine Wege, und ihre Gedanken nicht meine Gedanken waren: so gerieth ich  
biss

bisweilen in die Versuchung, sie ganz zu leugnen. Es war mir unmöglich zu sagen: Was Gott thut das ist wohlgethan. Aber durch den Beystand des heiligen Geistes, durch die Gründe der Religion, und der durch sie erleuchteten Vernunft, bin ich zu der gewissen Ueberzeugung gekommen, daß Gottes Regierung weise, gerecht und gnädig ist; Daß sie im Ganzen alles wohlmacht, und es ins besondere mit den Schicksalen der Frommen zu ihrem Besten lenket. Seitdem ich diesen gewissen Glauben habe, und mit gegründeter Zuversicht durch Jesum Christum Gott als meinen versöhnten Vater anbetete, ist mir auch Gottes Fügen und Vornehmen allezeit recht und gut. Diese Vergnügbarkeit mit ihm, giebt mir eine Glückseligkeit, die ich nicht auszusprechen vermag. Habe ich auch wenig, ich halte mich für reich genug; fehlt mir etwas, mich kränket dieser Mangel nicht. Drückt mich ein Leiden, ich danke dem Herrn, der es mir auferlegt, für dasselbe, wie für eine Wohlthat. Giebt er mir Gutes, ich genieße es mit wahrer Freude; nimmt er mir es wieder, ich bleibe stille in ihm, und bete: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sey gelobet! Gottlob! ich weiß es aus vielen Erfahrungen, daß es der größte Gewinn, die köstliche Glückseligkeit auf Erden: gottselig zu seyn, und sich genügen zu lassen. Mein allweiser und frommer Vater im Himmel, möchte ich doch unter allen Umständen, bis an mein Ende mit dem zufrieden seyn, was du mir zu meinem Theil an Glück und Trübsal beschieden hast! Trenlich

26 Bey frohen Aussichten in die Ewigkeit.

Kommen noch bisweilen Vorfälle; ich bekenne es mit Schaam und Reue, da ich die Schwachheit des Menschen fühle, und nicht vollkommen ruhig bey deinen Schickungen bin. Vergieb mir um deines Sohnes willen jede Regung der Ungeduld, jeden Seufzer der Unzufriedenheit, und lehre mich deine Rathschlüsse, die lauter Gnade und Weisheit sind, immer mit kindlichem Gehorsam verehren! Von nun an, ach hilf mir meinen Vorsatz erfüllen! will ich alles von dir geduldig annehmen, es sey Freude oder Leid. Bey jeder Schickung von dir will ich demüthig bekennen: Herr! nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Es ist was deine Weisheit thut,  
Mir alles ewig nutz und gut.

Bey frohen Aussichten in die Ewigkeit.

Die Ewigkeit, die Ewigkeit!  
Versüßt mir meine Pilgrimszeit,  
Und tröstet mich im Leiden.

Das gegenwärtige Leben eilet schnell dahin. Ein Tag vergeht nach dem andern, bis der Tage keiner mehr ist, und der Tod kommt. Es ist mit vielen Sorgen und Mühseligkeiten angefüllt. Auch ich weiß dieses aus Erfahrung. Alle meine vergangenen Jahre sind mir wie ein Traum, und wer weiß wie kurz ich nur noch zu leben habe? Aber gelobet sey Gott! Mein Geist blicket über dieses Leben in die Ewigkeit hinaus, und siehet darinn ein besseres Leben, das nicht wie das gegenwärtige eilends zu Ende lauft, und mit vielen Beschwerlichkeiten angehäuft ist.

Wie glücklich werde ich durch diese Aus-  
sicht!

Hey frohen Ausichten in die Ewigkeit. 27

sicht! sie ermuntert mich zu neuem Fleiß in der Heiligung, wenn ich darinn träge werden will; sie macht mich wachsam wider die Versuchungen zum Bösen, giebt mir Stärke, sie zu überwinden, wie Unverdroffenheit und Standhaftigkeit in dem Trachten nach dem Himmelreiche. Denn sie überzeugt mich, daß ich ewig einen unersetzlichen Verlust haben würde, wofern ich meine Liebe zu Gott, und meinen Glauben an Jesum Christum erlöschen liesse; Daß mir hingegen, wenn ich darinn treu bis ans Ende verharre, unvergängliche Seligkeiten bereitet sind: Und dieß erwecket mich dann kräftiglich, bis an mein Ende Glauben und gutes Gewissen zu bewahren.

Gelobet sey Gott, der mich durch sein Wort zur Erkenntniß der seligen Ewigkeit, und durch seinen Sohn Jesum Christum zur gewissen Hofnung von meinem Antheil an den Freuden derselben gebracht hat. Nun hat dies Leben einen wahren Werth in meinen Augen. Ich weiß, daß es der Anfang und die Vorbereitung zu einem bessern seligen Leben ist. Bey jedem Guten, das ich darinn genieße, habe ich Grund zu dem Entzückenden Gedanken:

Wenn wir schon hier auf Erden,  
So hoch beanadigt werden,  
Gott, was wird nicht für Gaben,  
Für uns dein Himmel haben!

Bey den Widerwärtigkeiten, die mich treffen, wenn es auch die schwersten sind, tröstet mich diese Hofnung. Sie giebt mir Geduld dieselben zu tragen. Wird mir der zukünftigen Zeit wegen bange; drohet mir darinn manche Gefahr  
und

## 28 Nützliche Erkenntniß im Irdischen.

und Sorge, ich blicke in die selige Ewigkeit, und nun verzage ich nicht. Mit kindlicher Zuversicht ergebe ich mich in den Willen meines himmlischen Vaters, und glaube gewiß: dort ist für mich ewige Ruhe nach allen Plagen, und Freude nach allen Beängstigungen; dort werde ich einsehen, daß Gott es auch mit mir in allem wohl gemacht hat. Dort bin ich rein, ganz rein von allen Sünden. Dieß ist für mich ein herzstärkender Gedanke, wenn ich begangener Fehler wegen betrübt bin, und ängstlich besorge, daß ich sie wieder begehen möge. Gelobet seyst du Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du uns nach deiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hast zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten Erbe, das behalten wird im Himmel! Dieser deiner barmherzigen Offenbarung und Absicht will ich mich immer freuen. Sie soll mich ermuntern, das Glück dieses Lebens nicht zu meiner Hauptsorge zu machen, sondern in Allem der Ewigkeit zu gedenken, und mich zu den Freuden derselben sorgfältig zubereiten. Denn da ich dort erndten werde, wie ich hier gesäet habe, so kan ich dann hoffen selig zu werden, wenn ich hier glaubig und gottesfürchtig gewesen bin.

## Nützliche Erkenntniß im Irdischen.

Aus Gottes milder Hand,  
Empfieng ich Einsicht und Verstand;  
Sieh Herr, daß ich damit auf Erden  
Mög mir und andern nützlich werden.

Die Güte Gottes hat meiner in aller Absicht zum Besten gedacht. Sie hat mir auch für das gegenwärtige Leben viele Vorthelle geschenkt. Sie gab meiner Seele die Gabe, Gutes zu begreifen, und zu erlernen. Sie ließ mich von Aeltern geboren werden, die das Vermögen und die Bereitwilligkeit hatten, mich auch in allem demjenigen, was gut und nützlich für dieses Leben ist, unterrichten zu lassen. Sie schenkte mir hiezu in meiner Jugend rechtschaffenere Lehrer, verschafte mir viele Gelegenheit und Mittel, mein Wissen zu vermehren, und mir heilsame Erfahrungen zu sammeln. Wie meine Jahre zugenommen haben: so sind die Kräfte meines Geistes reifer, und meine Kenntnisse beträchtlicher worden. Wenn mir eine nöthige und nützliche Einsicht in meinem Stande fehlt: so ist Gott nicht schuld daran, sondern meine Trägheit und Unachtsamkeit, die Gaben, Veranlassungen und bequemen Zeiten zu nutzen, die er mir hinlänglich dazu verliehen hat. Auch hier erkenne ich die Weisheit und Treue Gottes, der allezeit zu den guten Endzwecken auch die rechte Mittel besorgt. Ich soll nach seiner heiligen Absicht, mein und meiner Brüder irdisches Glück in meinem Stande befördern. Dieß könnte ich nicht, wenn ich nicht die hinlängliche Einsicht dazu hätte, darum ertheilt er meiner Seele das Vermögen zu derselben, und fügt es durch seine weise Vorsehung, daß ich in solche Umstände, und solche Verbindung des Lebens komme, darinn ich diese Einsicht erlangen kan. Gott, mein Schöpfer und Wohlthäter!

wer

wer kan die Größe deiner Liebe aussprechen; und wie soll ich dir vergelten das Gute, das du an mir gethan? du sorgst für mich im Großen und im Kleinen, für meine ewige und zeitliche Wohlfahrt. Du schenkst mir Weisheit und Kraft, das unvergängliche Heil im Himmel zu erlangen, du giebst mir Wissenschaft auch an meinem Theil die Summe des Guten auf Erden zu vermehren, ein zufriednes Leben zu führen, und für mich (für die Meinigen) das nöthige Auskommen zu erwerben. Mache mich sorgfältig und gewissenhaft, in Anwendung einer jeden Erkenntniß. Gieb mir Gesundheit und Freudigkeit, bey meinem Nachdenken und Arbeiten! Segne jeden Gebrauch meiner durch deine Gnade erlangten Wissenschaften, zu meinem und der Welt Nutzen! gieb mir eine aufrichtige Begierde und einen unermüdeten Fleiß, so lange ich lebe, immer mehr Gutes zu lernen. Jede Gelegenheit dazu, laß mich weislich nutzen; und verschaffe mir durch deine Vorsehung viele solche Gelegenheiten. Nie machen mich aber irdische Wissenschaften stolz, sondern bewahre mich in der Demuth gegen dich und meinen Nächsten. Damit ich in derselben bewahret werde: so laß mich allezeit erwägen, daß von dir allein auch diese gute Gabe komme, daß diejenigen leicht in Thorheit gerathen und in Schaden fallen, die sich ihrer Weisheit rühmen, und derentwegen mit stolzem Herzen über andre erheben. Vornehmlich laß mich aber immer bedenken, daß Jesum Christum lieb haben, besser sey denn alles Wissen. Na himmlischer Weisheit

heit und Erfahrung täglich zu wachsen, dies sey mein eifrigstes Bemühen. Die grosse Kunst, recht gegen jeden Menschen zu denken, überall christlich zu handeln, und einst wohl zu sterben, die laß mich am meisten suchen. Und wenn alle Wissenschaft hienieden für mich aufhöret, so laß mich in deinem Reiche in der seligsten Erkenntniß ewig fortgehen.

## Richtige Sinnen.

Ich jauchze, daß ich sehen kan,  
 Und hören und empfinden,  
 Und reden. Beten will ich an,  
 Gott sehen und empfinden.  
 Mein Mund sey voll von deinem Dank;  
 Und deiner Schöpfung Lobgesang  
 Sey mein Gehör gewidmet!

**G**esunde und vollständige Sinnen, gehören gewiß zur größten Glückseligkeit dieses Lebens. Wer derselben beraubt ist, ist höchst elend. Er mag auch sonst alles Gute im Irdischen besitzen. Der Taubgebohrne, der Blinde, der Stumme, in welchem einem kläglichen höchst bedauernswürdigen Zustande befinden sich nicht dieselben! ihre Seele entbehret die größten Freuden und ihr Leben die höchste Annehmlichkeiten. Mitleidig empfinde ich das grosse Unglück dieser Elenden. Barmherziger Gott, erbarme dich ihrer! erbarme dich aller Blinden, Tauben und Stummen! schenke ihnen für den traurigen Verlust den sie leiden, grosse Seligkeiten der Seele! gieb ihnen den Trost deines Wortes, und Frieden deines Geistes, der sie erquicket, wenn sie über ihr grosses Leid trauern, und oft verzagen wollen. Laß sie im Himmel desto reichlicher von dir empfangen,

gen, da du ihnen auf Erden so viel versaget hast. Wer bin ich o Gott, daß du vor diesen Unglücklichen mit so vieler Barmherzigkeit an mich gedacht hast! Du hast mir gesunde Sinnen geschenkt, und bisher bewahret. Sie sind für meine Seele ein freyer Weg, durch welchen beständig Gedanken und Empfindungen in dieselbe dringen. Sie lassen mich die Herrlichkeit deiner Schöpfung, die Wunder deiner Vorsehung, die Anmuth und Bequemlichkeit des Lebens schmecken. Ich fühle mich dadurch allenthalben erweckt, dich anzubeten; sie dienen mir also auch dazu, in der Gottseligkeit gestärkt zu werden, und mir einen Schatz der Freuden auf die Ewigkeit zu sammeln. Ich würde das undankbarste Herz haben, wenn ich gegen diese hohe Wohlthat unempfindlich bliebe; sie niemals bedächte, oder wohl gar wider deinen Willen mißbrauchte. Dafür behüte mich mein lieber himmlischer Vater! Laß mich hingegen oft bedenken, wie mächtig, weise und liebeich der Gott seyn müsse, der das Auge, das Ohr und die übrige Sinnen so herrlich und in allem zu unserm Nutzen erschaffen hat! Dieser Gedanke erfülle mich mit Ehrerbietung, Liebe und Zuversicht gegen dich. Ich danke dir dann auch jetzt darüber, daß ich wunderbar gemacht bin. Ich erkenne es lebhaft und demüthig, daß du mir aus der besten väterlichen Absicht, gesunde Sinnen gegeben, und bisher wider alle Verletzungen bewahret hast. Du hast dadurch die Glückseligkeit meines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens vermehren wollen. Gib mir christliche Weisheit und Treue, sie einzig nach deinem väterlichen Willen

Willen zu diesem Zweck anzuwenden. Laß sie stets unter der Herrschaft der Religion und Vernunft bleiben! laß mich bey ihrer Befriedigung nie auf sündliche Lüste ausschweifen, sondern dieselben nur allezeit so vergnügen, daß dein Gesetz nicht übertreten, und die weit höheren Freuden des unsterblichen Geistes nicht gestöret werden. Ich wünsche, ich entschliefse mich vor deinem Angesichte dieses zu thun. Ich will meine Augen vor allen wollüstigen Blicken hüten. Nie sollen sie den Schaden meines Feindes mit Lust sehen! Verleumdung, strafbare Zwendeutungen, unchristliche Scherze und schandbare Worte sollen meine Ohren stets mit Widerwillen hören! meine Zunge soll mich nicht zur Schwelgeren verleiten. Mein sinnliches Gefühl soll mich nicht zum wollüstigen oder zum faulen Weichling machen. Ich will meine Sinne dankbarlich gebrauchen, deine Werke zu bewundern, meine Seele mit nützlichen Erkenntnissen und unschuldigen Freuden zu erfüllen, meinem Leben Bequemlichkeit zu verschaffen. Dann habe ich die Hofnung, daß ich einst in der Auferstehung zur Vermehrung meiner Seeligkeit, Sinnen bekommen werde, die ganz gereinigt und veredelt sind. Vielleicht bekommt mein verklärter Körper ganz neue Sinnen.

## Vollständige Gliedmassen.

Wenn ich auf meinen Körper sehe,  
Den du so kunstvoll ausgebildet,  
So wird o Vater in der Höhe,  
Mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt.  
Ein jedes Glied, ein jeder Sinn,  
Reißt mich zu deinem Lobe hin.

Unzählige Menschen denken niemals daran, daß gesunde Gliedmassen zu den größten leiblichen Wohlthaten Gottes gehören. Ein Krüppel, ein Lahmer, ein an seinem Leibe verstümmelter Mensch, wie traurig und beschwerlich ist nicht dem sein Leben! wenn er auch christliche Weisheit und Standhaftigkeit, sein Elend zu tragen, gelernt hat: so entbehret er doch vieles von den unschuldigen Vergnügungen und Bequemlichkeiten dieses Lebens, die ein jeder genießet, dessen Glieder gesund und vollständig sind. Dieser Glückliche braucht weniger Hülfe für sich; er kan zu seinem Fortkommen, zum Nutzen des menschlichen Geschlechts und seiner Familie mehr Gutes schaffen. Höchst undankbar gegen unsern guten Gott ist es daher, die Glieder zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, Wollust und Unreinigkeit zu machen, oder dieselbe muthwillig in unnöthige Gefahr zu begeben, oder für die Erhaltung und Stärkung derselben nicht die pflichtmäßige Sorge zu tragen.

Unendlich gütiger Schöpfer, du hast auch mir alle gesunde Glieder des Leibes gegeben; du hast sie mir von Mutterleibe an, bis hieher treulich behütet, da ich unzähligemal in Gefahr gewesen bin, sie schwer zu verletzen, und wohl gar zu verlieren. Stets habe ich sie zu den Verrichtungen gebrauchen können, die zu meines Lebens Erhaltung, und zu meiner irdischen Wohlfahrt nöthig sind. Du hast sie immer erquicket, wenn sie durch Arbeit ermattet waren, und gestärkt, wenn sie durch Krankheiten geschwächt worden.

O hätte ich dir doch immer den schuldigen Dank

Dank für diese grosse Wohlthat gebracht, und es täglich mir vorgestellt, wie eine unaussprechliche Güte es ist, daß du ohne Unterlaß über meine Gliedmassen die Aufsicht gehabt, daß ihrer keine verlezet würden! Ach hätte ich sie doch niemals zum Dienst der Sünde begeben! Aber auch hier plagt mich mein Gewissen an, daß ich oft treulos meine Pflicht übertreten habe. Vater! Schöpfer und Wohlthäter, nimm mir Undankbaren, um Jesu Christi willen, die grossen geschenkten Gaben nicht wieder! von nun an will ich es täglich bedenken, daß deine Hände meinen Leib so künstlich gearbeitet, und gemacht haben. Oft will ich auf die grosse Anzahl und Mannigfaltigkeit meiner Glieder, auf ihre weise Ordnung und Verbindung unter einander, meine Aufmerksamkeit richten. Oft will ich die gnädige Fürsorge bedenken, die du für ihre Erhaltung trägst, und darinn deine Allmacht, Weisheit und Güte bewundern. Mit Ehrerbietung und Dankbarkeit will ich zu deinem Preise täglich rühmen: „Du hast mir Haut und Fleisch angezogen: mit Beinen und Adern hast du mich zusammengefüget. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem!“ Mein Lob sey aber nicht allein ein Lob, das in Worten besteht; sondern es sey ein herzliches und thätiges Lob! Es sey mein fester Vorsatz: „Diese gesunden Gliedmassen hat mir Gott vom Himmel gegeben, darum will ich sie immer gern gebrauchen nach seines Befehles willen!“ Mit meinen Händen will ich arbeiten und wohlthun. Mit meiner Zunge will

### 36 Gesundheit und Munterkeit.

will ich Gott erheben, Gutes reden, den Traurigen Trost einsprechen, die Irrenden belehren, die in der Tugend schwach sind, ermuntern; nie verleunden, sondern gern entschuldigen, und alles zum Besten kehren. Nie betrete mein Fuß Wege die zur Hölle führen, sondern gehe stets auf dem Pfade der Frömmigkeit! Preisen will ich Gott mit meinem Leibe, wie mit meinem Geiste, denn sie sind beyde Gottes! Diese meine gesunden Glieder werden freylich im Tode erkalten, und im Grabe verwesen. Aber

Sink immer hin mein Leib in Staub!  
Gott wird dich neu beleben.  
Hier wirst du nur des Todes Raub.  
Dort wirst du ewig leben.

### Gesundheit und Munterkeit.

Wer wohl auf ist, und gesund,  
Der erhebe sein Gemüthe;  
Mache Gottes Treue kund,  
Und brauche dankbar seine Güte.

**J**a für diese Wohlthat können wir dem allmächtigen Geber derselben, nie genug und würdiglich danken. Auch sie ist eines der vornehmsten irdischen Güter. Der, dem sie fehlet, mag auch mit allen übrigen zeitlichen Gütern überschüttet seyn; er ist bey allem Ueberfluß derselben doch elend. Ohne sie empfindet man das Gute dieses Lebens nicht, ohne sie ist uns das Leben eine schwere Last. Aber Gesundheit und Munterkeit helfen zu einem fröhlichen Genuß desselben. Auch der Vermiste und Geringste, der von der Güte Gottes diese Gabe empfangen hat, wird dadurch bey seinen Brosamen und in seiner Hütte

Hütte frölich gemacht. Es ist ein weiser Ausspruch: „Es ist besser, einer sey arm und dabey frisch und gesund; denn reich und ungesund.“ „Gesund und frisch seyn ist besser den Gold, und ein gesunder Leib ist besser denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe. Der Tod ist besser denn ein sieches Leben.“ Der hohe Werth dieser Gabe wird freylich oft aus Leichtsinne nicht bedacht und geachtet. Wie schändlich mißbraucht nicht mancher dieselbe zu seinem Verderben! in allerley Frevelthaten und Ausschweifungen stürmt er auf seine Gesundheit, als wenn sie nie könnte gestört werden; und bringt sich dadurch zuletzt, zur Marter seines Gewissens, und zum ewigen Schaden seiner Seele, ganz um dieselbe. Zu spät sieht er nun ein, daß er thöricht gelebt. Er hat in den Schmerzen und Plagen, die ihm das Leben verbittern, keinen Trost. Unter heftiger Reue, Scham und Unruhen, macht ihm sein Gewissen, bey jeder Pein die er fühlet, den nagenden Vorwurf; Das ist deiner Sünden Schuld, daß du so gequälet wirst. Schöpfer und Erhalter meines Lebens, von dir empfieng ich auch das köstliche Gut der Gesundheit. Ich genieße dasselbe nun schon lange in ununterbrochener Ruhe. (Ich weiß noch nicht was Schmerz und Krankheit ist, wenn ich andre Elende darüber seuffzen höre.) Des Morgens erwache ich munter, des Abends gehe ich gesund zu Bette, die Nacht durch schlafe ich ruhig. Allergütigster Vater, wie angenehm machst du mir dadurch mein Leben auf Erden! welch eine unschätzbare

Gnade von dir, daß ich immer mit heiterm Geist und gesunden Leibeskräften meine Arbeit verrichten kan! sie werden mir dadurch leicht, ich vollbringe sie mit Lust, und genieße die Früchte derselben mit ganzem Vergnügen. Wie gut! wie fromm bist du gegen mich!

Ich danke dir Herr, der du mich von Mutterleibe an lebendig erhältst, und mir alles Gutes thust! Der du mein Herz erfreuest, und mein Angesicht frölich machest, und mir Gesundheit, Leben und Segen giebst! Laß mich mit dieser theuren Gabe gewissenhaft umgehen; niemals sie aus Leichtsinne vergessen, nie den Dank versäumen, den ich dir dafür schuldig bin; nie ein vermessenens sündliches Vertrauen auf meine Gesundheit und Stärke setzen; nie mich dadurch verführen lassen, eitel und übermüthig zu werden! Gnädiger Gott, erhalte mir ferner diese Wohlthat: so lange es dir gefällig und mir nützlich ist! Ich will sie durch deines Geistes Beystand zu allem Guten anwenden, und so lange ich sie genieße, mich bestreben, Glauben an meinen Erlöser, und ein gutes Gewissen zu bewahren, damit wenn einmal die Tage der Angst und Schmerzen kommen, ich Kraft der Seele habe, sie mit Gelassenheit, Vertrauen und Hofnung zu dir zu tragen.

Gieb mir Gesundheit, und verleih,  
 Daß ich sie nütz, und dankbar sey;  
 Und nie aus Liebe gegen sie,  
 Mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

Nützliche Fertigkeiten des Leibes, Geschicklichkeit und Tüchtigkeit im Berufe.

Seh überall, mein Gott, mit mir!  
 Die Werke meiner Hände  
 Befehl ich, Allerhöchster, dir;  
 Hilf daß ich sie vollende  
 Zu deines grossen Namens Preis,  
 Daß mir die Frucht von meinem Fleiß,  
 In jenes Leben folge!

Es ist der weise und gnädige Wille unsers Gottes, daß wir in unserer ganzen Lebenszeit, arbeitsam zum besten der menschlichen Gesellschaft seyn sollen. Es ist ein herrlicher Vorzug der christlichen Sittenlehre, daß sie uns dieses recht angelegentlich empfiehlt. Nach ihren Grundsätzen kan auch derjenige kein rechtschaffener Christ seyn, der nicht alles Mögliche thut, Gutes zu stiften. Mit unserm Leibe sowol wie mit unserm Geiste sollen wir Gott preisen. Jenen sowol als diesen sollen wir gebrauchen Gottes Absicht, die Glückseligkeit der Welt zu befördern. Wir sollen mit unsern Händen schaffen, daß wir haben zu geben den Dürftigen.

Wie eine grosse Wohlthat der göttlichen Vorsehung ist es; wenn sie uns Geschicklichkeit des Leibes, und Tüchtigkeit zur Führung unsers Berufs hat erlangen lassen, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, zu unserer und anderer Wohlfahrt etwas beizutragen. Es ist unsere Pflicht dieselben dankbarlich zu erkennen, redlich zu gebrauchen; für die Erhaltung und Vermehrung derselben ernstlich zu sorgen. Denn wer im Kleinen nicht treu ist, wie kan er es im Grossen seyn? Es ist eine schwere Versündigung

wider Gott, sie durch Müßiggang zu verderben; oder ihrentwegen stolz zu werden, und andere, die weniger geschickt sind, zu verachten; oder sie zum Schaden des Nächsten zu mißbrauchen. Vorsicht ist aber auch darinn dem Christen nöthig, daß er nicht mehr daraufhalte, denn sichs gebühre zu halten, daß er nicht der Vollkommenheiten des Leibes wegen es versäume, sich zum Himmel fertig und geschickt zu machen.

Auch ich bin durch deine Fürsorge, gütiger Vater im Himmel, in die Umstände gebracht worden, daß ich leibliche Geschicklichkeit erlernt habe, wodurch ich meinen Beruf wohl führen, mir, (meiner Familie) Unterhalt, Bequemlichkeiten des Lebens erwerben, und andern Leuten Nutzen schaffen kan. Gelobet seyst du für diese Wohlthat! vergelte es meinen rechtschaffenen Aeltern und Lehrern, vergelte es allen den guten Leuten, durch deren treue Bemühung und Unterweisung ich so weit gekommen bin, daß ich diese nützliche Geschicklichkeit gelernt habe.

Vater, ich bitte dich, erhalte mir die dazu nöthige Kräfte des Geistes und des Leibes! gieb mir Lust und Fleiß, die erlernten Fähigkeiten gut zu gebrauchen, und darinn immer mehr zuzunehmen! Laß mich treu in den Arbeiten meines Berufs seyn. Bewahre mich vor Uebermuth, und Geringschätzung meines Nebenmenschen, der nicht die Kenntnisse und Tüchtigkeit hat, die ich durch deine Gnade erlangt habe. Laß mich immer demüthig denken: Wenn ich der Welt vielleicht mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr

Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn als du? Vor allen Dingen aber laß mich dahin sehen, daß ich meinen Beruf zum Himmel wohl führe, daß ich in der Erkenntniß des Christenthums eine rechte Stärke, und in den Tugenden desselben eine stets zunehmende Fertigkeit erlange. Denn übe ich mich nicht in der Gottseligkeit: so ist mir die leibliche Übung wenig nütze; trachte ich nicht nach dem Reiche Gottes: so kan ich nicht auf Gottes Segen und Beystand hoffen. Thue ich aber solches: so habe ich auch von den Werken meiner Hände den Segen Gottes zu erwarten; Dann folgt mir sein Gnadenlohn in die Ewigkeit.

### Hohheit und Macht.

Meine Hohheit, Macht und Stand,  
Hab ich blos von Gottes Hand.  
Undankbar, stolz und vermessen,  
Wär ich; wollt ich dieß vergessen.

Von vielen Beschwerden dieses Lebens bin ich ganz frey. Mich drücken nicht die Plagen der Armuth, nicht die Mühseligkeiten der Niedrigen im Volk, nicht die Sorgen derer, die von allem menschlichen Beystand verlassen sind. Mir hat die Güte Gottes tausend Vorzüge vor ihnen gegeben. Sie gab mir Gewalt, mir mein Leben bequem und angenehm zu machen. Auf meinen Wink sind gleich viele bereit, meine Wünsche zu erfüllen, und mir Veranüaen zu verursachen. Was habe ich nicht für Gelegenheit meine Kenntnisse zu erweitern, und bey andern Gutes zu stiften? Die Freude: Unglückliche glücklich zu machen, Traurige zu trösten, die

unterdrückte Unschuld zu beschützen; diese Freude, die sich viele Menschenfreunde als das höchste Glück des Lebens, nur zuweilen wünschen, kan ich sehr oft genieffen. Wie gesegnet ist mein Stand! Täglich will ich dieß bedenken, und mich darüber freuen; aber auch jederzeit zu mir sagen: das hat der Herr gethan! Alle Vorzüge meines Standes habe ich nicht von mir selber, oder von andern Menschen, sondern allein von deiner weisen und gnädigen Regierung, mein Beherrscher und Vater! Du allein hast mich durch deine Macht und Barmherzigkeit, so groß vor allen denen meiner Miterlöseten gemacht, die unter meiner Gewalt stehen. Ohne deine Gnade wäre ich gar nichts. Auch die Hohen der Erde haben sowol von dir das Leben, als die Niedrigen. Die Gewaltigen können vor dir sich keiner Gewalt rühmen, denn sie sind deiner Hände Werk. Vor dir sind sie wie nichts. Wie thöricht wäre es, wenn sie sich ihrer Vorzüge überheben, und von ihrer zeitlichen Grösse stolz gemacht, diejenigen verachten wollten, die weniger n: sie sind. Wie undankbar gegen dich wären sie, wenn sie vergessen wollten, daß sie alles von dir haben, daß du der Herr aller Herren bist, der erhöhen und erniedrigen kan, Das ist wahre Hohheit, vor dir sich zu demüthigen, zu deiner Ehre ihr Ansehen zu brauchen, durch Wohlthun sich auf Erden einen grossen Namen zu machen; und nach der unvergänglichen Ehre in der zukünftigen Welt zu streben, die man allein durch wahre Gottseligkeit erlangt.

Allgewaltiger König des Himmels und der Erde!

Erde! mein höchster Herr! mein durch Jesum Christum versöhnter Vater! siehe! ich dein geringster Knecht (Magd) beuge mich jetzt vor dir, und bekenne in völliger Ueberzeugung meiner Schwachheit demüthiglich: Durch deine Gnade bin ich was ich bin! dieser Gnade bin ich ganz unwerth. Denn was bin ich und mein Haus, daß du mich über andere erhöhst, und grosse Gewalt gegeben? es ist meine Pflicht dich dafür zeitlebens zu preisen, und deinem Willen ohne Ausnahme Gehorsam zu beweißen. Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich dieses williglich thue. Erhalte stets in mir die Erinnerung an meine Abhängigkeit von dir; und daß ich, wie die Geringsten, die unter mir stehen, ein schwacher und sündiger Mensch bin. Diese Erinnerung soll mich erwecken, dir immer Anbetung und Ehre zu bringen! Ich will mein Ansehen und meine Macht stets brauchen, das Böse zu verhindern, und das Gute zu befördern! Um dich zu ehren, will ich christlich leben, und die, welche unter mir stehen, durch mein Beyspiel ermuntern, auch wahre Christen zu seyn.

## Im ehrenvollen Stande.

Wenn ich geehrt und groß, in Würden mich erblicke;  
 Gott wer erhöhte mich?  
 Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke  
 Viel würdiger als ich?

**M**ein ganzes Leben ist voll Zeugnisse der göttlichen Güte gegen mich. Auch darinn ist mir dieses kund worden; daß meine Geburt, meine Erziehung, die Verbindung darein ich gekommen bin, die Schicksale die mir begegnet  
 sind,

sind, die Gönner und Freunde die Gott mir geschenkt, vieles dazu haben beytragen müssen, daß ich zu meinem gegenwärtigen Ansehen gekommen bin. Hätte die Hand des Herrn mich nicht hervorgezogen aus dem Stande der Niedrigkeit; hätte sie mir nicht Ansehen und Ehre gegeben: so wäre ich gewiß niedrig und geringe geblieben. Gütiger Gott, laß mich es in keinem Augenblick vergessen, daß du Glück und Ehre giebst; daß von dir dem Geber alles Guten auch meine zeitliche Würde kommt. Sehr unrecht handelte ich wenn ich einer von denen wäre, die sich durch ihr zeitliches Ansehen zur Vermessenheit gegen dich, und zur Verachtung ihres Nebenmenschen verleiten ließen. Es wäre feindselig und thöricht gegen mich selbst, denn du widerstehest den Hoffärtigen aber den Demüthigen giebst du Gnade. Gieb mir Gott heiliger Geist die rechte christliche Weisheit! erhalte mein Gemüth rein von allen eiteln und hoffärtigen Gesinnungen! Laß mich nie die Warnung vergessen, daß auf den Uebermuth Fall und Verderben folgen. Unterrichte mich durch dein Wort, durch die Schicksale anderer Menschen und durch meine eigene Erfahrung, daß die Herrlichkeit dieser Welt ein vergänglichtes Gut sey! Herr mein Licht ich bitte dich; wenn sie mein Herz verblenden will, wenn ich in Gefahr bin, sie zu meinem Abgott zu machen, und ihrentwegen die unvergängliche Würde eines frommen Herzens zu verlieren: so mache den Gedanken in mir recht lebendig; die Ehre bey Menschen, wie flüchtig und hinfällig ist dieselbe! heute besitzen wir dieselbe und morgen ist sie schon uns entrißten.

Allmächtiger Gott, der du mich über andre erhöhst hast; laß mich mein Ansehen nach deinem Willen brauchen, Unglauben und Laster zu unterdrücken, Religion und Tugend zu befördern, Verdienste zu belohnen, und die unterdrückte Unschuld zu retten! Der Sinn Jesu Christi, meines hochgelobten Erlösers, sey auch immer der meinige: ich suche nicht meine Ehre, sondern ich ehre meinen himmlischen Vater! Denn was hilft mir aller Ruhm bey Menschen; alle ihre Verehrung, wenn ich nicht die Hoheit eines Kindes Gottes hätte! diese Hoheit ist unendlich mehr werth, als alle Herrlichkeit der Welt. Auf darum meine Seele, und erkenne mit innigster Dankbarkeit gegen Gott, daß er mir zeitliche Würde verliehen! aber erkenne auch, daß alle zeitliche Ehre falsch ist, die sich auf nichts gründet, als auf Geburt, Name, Ansehen, Pracht und Titel! sey nie so thöricht, diese vergängliche Dinge für die größten Vorzüge zu achten, und um ihrentwillen stolz zu werden. Bedenke daß es die größte Ehre sey: mit Vorsatz kein Unrecht zu begehen, sondern das Zeugniß eines guten Gewissens zu haben; in der Gnade Gottes durch Jesum Christum zu bestehen; in Lauterkeit, Rechtschaffenheit und Demuth gegen jeden zu wandeln. Dies ist wahrer Ruhm vor Gott und seinen Engeln. Er bleibet ewiglich, wenn die Ehre bey Menschen vergeht.

Nach dieser Würde, Herr laß mich  
Vor allen Dingen trachten,  
Und was mir daran hinderlich  
Mit edlem Muth verachten.

Daß

Daß ich auf deinen Wegen geh,  
Und einst vor deinem Throne sieh,  
Sey meine größte Ehre!

## Guter Name.

Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,  
So sehr sie Menschen rühren;  
Des guten Namens Eigenthum  
Laß mich nur nicht verlieren.  
Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,  
Der Ruhm vor deinem Angesicht  
Und frommer Freunde Liebe!

**W**ohl dem, dem Gott die Gnade schenkt,  
Daß die Rechtschaffnen gut von ihm ur-  
theilen! denn die Liebe der Rechtschaffnen, ihr  
Beifall, ihre gute Meynung von uns, gehören  
zu den größten Glückseligkeiten dieser Zeit, sie  
sind uns sehr zuträglich, unsere und der Unserigen  
Wohlfahrt zu befördern. Sie machen uns das  
Leben angenehm, trösten uns in Widerwärtig-  
keiten, erleichtern uns das Leiden, welches uns  
von Verfolgern und Verleumdern zugefüget  
wird; und ermuntern uns, in Erfüllung unserer  
Pflichten immer eifriger zu werden. Sie helfen  
sehr dazu, daß wir durch unsere redliche Bemü-  
hungen, und guten Absichten, vielen Nutzen  
schaffen. Dieser Ursache wegen gilt Salomons  
Auspruch: das Gerücht ist köstlicher den grosser  
Reichthum, und Gunst besser denn Silber und  
Gold. Unglücklich ist jeder der sich durch Laster  
und Thorheiten seines guten Namens verlustig  
gemacht hat. Er ist bey jedermann gehaßt und  
verachtet. Das Zutrauen der Rechtschaffnen  
beraubt, fehlt es ihm an der Unterstützung,  
glücklich zu werden; an dem Vergnügen, daß er  
mit

mit seinen Arbeiten viel Gutes stifte, und an Ermunterung zu neuen guten Unternehmungen. Thöricht ist es aber auch, sich nicht durch Gottseligkeit, Tugend und wahre Verdienste die Achtung andrer zu erwerben. Ach, die Hochschätzung der Menschen ist falsch, die sich nur auf Reichthum, Geburt und Stand gründet; sie ist sehr vergänglich, wenn man sie nur um körperlicher Geschicklichkeit erhält. Aber theuer und werth ist der Name des Christen im Himmel und auf Erden, wenn er seine Ehre in einem guten Gewissen; in einer willigen und sorgfältigen Beobachtung aller seiner Pflichten; in dem Beyfall Gottes, in einer wahren Dankbarkeit und Demuth gegen ihn als den Geber aller guten Gaben; in Dienstfertigkeit und Rechtschaffenheit gegen jeden; und in der Empfindung seiner eignen Unwürdigkeit suchet. Dies ist der einzige sichere Weg, sich einen guten Namen erwerben, der unvergänglich dauert; und über alle Fadel der Reider sieget.

Höchster Gott! Quelle alles Heils! durch deine Gnade erfreue ich mich auch der Achtung und Liebe vieler vortreflichen Menschen. Ich preise dich für jede gute Gesinnung, die ich durch dich vollendet, für jede gute Gabe des Geistes und Leibes, die du mir verliehen. Du hast das durch die Herzen derselben zu mir gelenket. Nicht mir, sondern deinem Namen sey dafür Ehre! Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich ferner auf einem rechten dir wohlgefälligen Wege einen guten Namen zu üben suche. Gib daß ich in meinen Gesinnungen und Begierden,  
in

In meinen Reden, wie in meinem ganzen Betragen, die Vorschrift unverleßlich beobachten möge: was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohlkautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem trachtet nach! Erfülle ich nun meine Pflicht treulich; so thue auch ferner die Wohlthat an mir, daß der Beyfall und das Zutrauen deiner wahren Freunde, der Trost, die Belohnung, und Ermunterung meines Herzens zu allem Guten bleiben möge.

## Im Reichthum.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Gütern dieser Erden,  
 So meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden!  
 Ach lenke stets den Wunsch, vom irdischen Gewinn,  
 Auf die Gottseligkeit; und auf den Himmel hin!

Zeitliche Güter sind eine wichtige Gabe der Vorsehung Gottes für den, der sie dankbar annimmt, und sie weislich nach der Absicht dieses himmlischen Gebers nützet. Aber es ist viel christliche Vorsicht, viele Wachsamkeit, sowohl in dem Erwerbe, als in dem Besitze und in der Anwendung derselben nöthig. Die Reichen dieser Welt befinden sich in grossen Versuchungen und Gefahren der Seele. Ihre Begierde nach den Gütern dieses Lebens kan leicht unmäßig, und ihr Vergnügen daran sündlich werden; so daß sie zum Golde sagen, du bist mein größter Trost! solch ein unersättliches Verlangen reich zu werden, ersticket alle Empfin-

pfändungen der Gottseligkeit, Menschenliebe, Gerechtigkeit und Billigkeit; solche unmaßige Sorgen um den Gewinn des Irdischen verhindern die Sorge um das Ewige, das doch für die unsterbliche Seele am nothwendigsten ist. Zuletzt vertilgen sie dieselbe ganz; aus der Seele, und sie geht verlohren. Ja nach dem Zeugniß meines Gottes selbst, ist der Geiz eine Wurzel alles Uebels, und die Tag und Nacht auf nichts sinnen, als reich zu werden, fallen in Versuchung und Stricke. Wie leicht können nicht die Reichen übermüthig werden, und ein vermessenenes Vertrauen auf ihr zeitliches Gut setzen. Wehe denen die dieses thun! Verflucht ist der Mann, der Fleisch für seinen Arm hält, und mit seinem Herzen vom Herrn weicher! Auf diesen Uebermuth folgt hier schon oft ein schwerer Fall. Gedoppelt elend ist der Uebermüthige, der in Unglück geräth. Ihm fehlt das Mitleiden guter Menschen, und der Trost seines eignen Herzens. Jedermann, wie sein eignes Gewissen macht ihm den Vorwurf: Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt; sondern versieß sich auf seinen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun.

Herr, der du mir dieses Lebens Güter auch reichlich verliehen hast, erhalte mich durch dein Wort und das Gebet wachsam, damit keine der Versuchungen die mir drohen, mich zur Thorheit und Sünde verleiten! Laß mein Verlangen nach zeitlichen Gütern stets in den Schranken der christlichen Mäßigkeit bleiben! Die Art, wie ich dieselben zu bewahren und zu vermehren suche,

D

sey

sey immer unsträflich vor deinen Augen! Nie komme ungerechtes Gut unter mein Vermögen. Hätte ich noch etwas darunter; so laß mich es demjenigen welchem es gehört, wieder erstatten! Denn wie könnte ich mein Vermögen als einen Segen von dir ansehen? wie könnte ich hoffen, in das ewige Leben einzugehen, wenn ich ein Ungerechter, ein Dieb, ein Räuber wäre? Ach! das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als das grosse Gut vieler Gottlosen. Unrecht Gut hilft nicht. Noch bitte ich dich herzlich mein Vater, um deines Sohnes Jesu Christi willen, erhalte mich stets in der Ueberzeugung, daß von dir allein Glück und Unglück, Reichthum und Arthemuth kommt! darum laß mein Gebet und Vertrauen stets zu dir gerichtet bleiben! behüte mich vor Uebermuth! ersticke die Neigung zu diesem Laster, so bald sie in mir entsteht! vergieb mir um Jesu willen jede Sünde, die ich in der Verwaltung meines Vermögens wider dich und meinen Nächsten begangen; von nun an laß mich deinem Befehl willig gehorchen: Fällt euch Reichthum zu: so hänget das Herz nicht daran!

Bey dem Vermögen zu dienen  
und wohlzuthun.

Laß mich hier reichlich säen!  
Denn, Herr, was hier geschehen,  
Folgt uns in jene Zeit.  
Wer hier gern hilft und giebet,  
Und sich im Wohlthun übet,  
Der erndtet dort die Herrlichkeit.

Gottes höchste Seligkeit besteht im Wohlthun, und es ist sein höchster Ruhm, daß er

er sich die Liebe nennet. Sein Sohn Jesus Christus kam auf Erden, nicht daß er sich dienen lasse, sondern daß er andern dienen möge. Es war seine Freude, daß er umhergieng, Barmherzigkeit und Hülfe zu erweisen jedem Hülfsbedürftigen. Wohl daher dem Menschen, den Gott in den Stand setzet, nach seinem Vorbild Werke der Liebe auszuüben. Wohl demselben, wenn er treu in diesem Stande ist! wenn es sein eifrigstes Bestreben bleibt, nach allen seinen Kräften und Einsichten, einem jeden zu dienen. Dann ist er der Gesegnesten unter den Gesegnesten. Er hat die beruhigende Ueberzeugung, daß er wie ein redlicher Christ, den Befehl Gottes beobachte: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst! Ziehet an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen! daß er dem Beyspiel des göttlichen Erbarmers Jesu folge, daß er nicht umsonst lebe, sondern nach seinem Vermögen der Welt nütze. Welche wahre Freuden sind es jedesmal für ihn, so oft er einen Traurigen tröstet, einem Verlassenen hilft, einen Verlorenen errettet, einen Nothleidenden unterstützt! Sie sind mehr werth, als alle Freuden der Weltmenschen. Ihn belohnet die Hochachtung und Liebe der Rechtschaffnen. Ihm folgt der Segen Gottes auf dem Fusse nach. Sein Herz fürchtet sich nicht, sondern ist gewiß, und hoffet unverzagt auf den Herrn, wenn eine Plage kommen will; und dieß ist die Vergeltung dafür, daß er austreuet, und gern den Armen giebt. Wohl dem dienstfertigen Menschenfreunde! zu der Zeit, da Hülfe und Barmherz

herzigkeit ihm am meisten noth ist; hat er an Gott dem Allmächtigen einen treuen Helfer und Tröster. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt: den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn erquickten auf dem Krankenbette. Er wird ewiglich bleiben. Selig sind die Dienstfertigen und Barmherzigen, sie werden Barmherzigkeit erlangen am Tage des Gerichts! Der Richter der Lebendigen und Todten siehet alle Dienste, die sie ihren Brüdern erwiesen, als solche an, die sie ihm gethan. Er preiset den Eifer ihrer Liebe vor der Versammlung des Himmels und der Erden; sie gehen mit ihm ein in die ewige Freude. Hier erndten sie nun was sie gesäet haben. Hier bleibt kein Trunk kaltes Wassers, kein Scherstein, das sie aus gutem Herzen gegeben haben, unbelohnt.

Barmherziger Gott, du hast auch mich in den Stand gesetzt, diese Seligkeit zu ererben. Du hast mir Gelegenheit und Kräfte gegeben, meinem Nebenmenschen zu dienen. Laß mich bereit seyn, einem jeden Gutes zu thun; es sey durch Trost oder guten Rath, durch Fürsprache, Almosen oder andere wirkliche Unterstützung! es erwecke mich dazu dein Befehl und grosses Beyspiel, mitleidiger Erlöser! jeden Dienst den ich in meinen Brüdern thue, laß aber aus der rechten Quelle herkommen, nicht aus Stolz und Eigennutz, sondern aus wahrer Liebe gegen dich und meinen Nächsten!

Ach alles, Herr, hab ich von dir,  
Den Leib, die Seele gabst du mir,  
Und dieß mein erstes Leben;  
Gieb, daß ichs deiner Liebe weiß,

Bey hinreichendem Auskommen. 53

Und meinen Brüdern nützlich sey,  
Mit dem, was du gegeben!

Laß dir die Beweise meiner Pflicht um Jesu willen wohlgefallen. Thue mir auch wohl nach deiner Barmherzigkeit, und hilf mir im Leben, im Tode und Gerichte. Laß mich einst ewiglich dort wohnen, wo du Gott der Liebe bist!

Bey hinreichendem Auskommen.

Wie kan ich würdiglich, o Gott, dein Lob erzählen,  
Du lässest Herr es mir an keinem Guten fehlen,  
Du giebest mir mein täglich Brod,  
Behütest mich vor Mangel, Furcht und Noth.

Mit Freuden kan ich dieses sagen: bis hieher hat der Herr es mir an keinem wahren Guten mangeln lassen. Preis und Ehre sey seiner Mildthätigkeit! Leider, ich bin oft nicht völlig zufrieden mit Gott gewesen; ich habe nicht allezeit gesprochen: wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen! Aber ich erkenne es, daß ich dadurch sehr unrecht gegen meinen treuen Versorger im Himmel gehandelt habe. Er weiß es ja am besten, was und wie viel mir im Irdischen nützlich ist. Er hat für meiner Seele ewiges Heil so väterlich gesorget, und mir durch Jesum Christum den Reichthum seiner Gnade geschenkt. Er hat auch im Leiblichen meiner zum Besten gedacht. Von Jugend an habe ich alles gehabt, was ich brauchte, um mir nützliche Kenntnisse und Geschicklichkeiten zu meinem Fortkommen zu erwerben. Noch immer giebt mir seine milde Vaterhand hinlänglich, was zu meinem (meiner Familie) Unterhalt erfordert wird. Durch unermuthete Mittel und Wege

Wege läßt er mir gar zu oft Gutes zufließen, verhindert den befürchteten Schaden, oder ersetzt den erlittenen Verlust durch andere Segen. Er könnte mir weniger geben, als er wirklich thut, und ich würde dennoch mein täalich Brod haben; Ich würde in keinem Stücke weder Mangel noch Besetwerlichkeit erfahren.

Treuer Gott, mein freygebiger Versorger! meine Seele wird jetzt innig gerührt, da ich es bedenke, wie glücklich ich vor allen den Elenden bin, die manche Noth und Bedürfnisse drücken. Ich bin voll Bewunderung und Freude über deine Fürsorge, die mich vor denselben zum Segen gesetzt hat. Ich danke dir dafür von Herzen, und rühme mit Frohlocken: bis hieher hat der Herr es mir an keinem wahren Guten mangeln lassen. Preis und Ehre sey seiner Mildthätigkeit! Ich bin durch meinen Fürsprecher Jesum Christum der gewissen Zuversicht, daß du mir ferner mein bescheiden Theil werdest dahin nehmen lassen. Denn du bist allein gütig, und erbarmest dich aller deiner Werke. Du hast bisher in Ansehung meines leiblichen Auskommens alles so wohl gemacht, du wirst es ferner damit wohl machen. Du wirst mir an demjenigen, was zur leiblichen Nahrung und Nothdurft gehört, keinen Mangel leiden lassen. Mache mich deines Segens und Beystandes täglich würdiger! Laß mich christlich leben, beten und dir von ganzem Herzen vertrauen! laß mich arbeitsam und unverdrossen in meinen Berufsgeschäften, sparsam und vorsichtig in meinem Hauswesen seyn. Laß mich aufrichtig, dienstfertig und ge-

fals

Im Genuß irdischer Freuden. 55

fällig gegen jedermann seyn: Denen, die weniger als ich haben, gerne mittheilen. (Meinen Kindern, Hausgenossen, Untergebenen ein Beyspiel der wahren christlichen Frömmigkeit bleiben.) Dann wird dein väterlicher Segen ferner auf mir ruhen. So oft ich sehe, daß du mir zu meiner Nothdurft mehr bescherest: so laß mich es mit Dank erkennen, und dir verneuertes Zutrauen beweisen. An deiner Gnade will ich mich von nun an gnügen lassen. Erbarme dich aller derer, die in Armuth und Mangel leben. Sie sind meine Mitmenschen und Miterlöseten, Herr ich bitte für sie, laß es ihnen doch nicht fehlen an dem, was sie in ihren Umständen zu ihrer Nothdurft brauchen.

Im Genuß irdischer Freuden.

Gieb Herr, daß wir uns dankbar freuen,  
Und mäßig im Genuß der Freuden seyn!

Gottes Freundlichkeit und Fürsorge für der Menschen Bestes, wird mir ganz sichtbar, wenn ich mir vorstelle, wie er auf der ganzen Erde so viel Gutes verbreitet hat, das ihnen Vergnügen verursacht. Das Kind, der Jüngling, Mann und Greis haben nach Gottes weiser und gnädiger Veranstellung, ein Jeder ihre eigenen Freuden. Wie alle Lebensalter und Stände des Menschen: so sind auch alle Jahreszeiten für uns mit Gütern gesegnet, die unsern Geist und Leib erquickten. Das hat unser lieber Vater im Himmel alles gethan, um uns die Reise, die wir aus dieser Welt nach der Ewigkeit zu thun haben, recht angenehm zu machen.

Die Annehmlichkeiten dieses Lebens, sollen uns zur Aufheiterung des Gemüths, bey den vielen Sorgen und Beschwerden desselben, zur Erholung und Erfrischung unserer Kräfte dienen, daß wir die ernsthafteren Geschäfte in unserm Stande leichter und vergnügter vollbringen.

Vor vielen Tausenden habe ich Ursache zu rühmen: Der Herr hat Grosses an mir gethan, des bin ich frölich! Gott behütet mich vor allen Plagen und Kümmernissen. Er giebt mir viele wahre Freuden. Mich ergötzen die Schönheiten der Natur in den Gärten und auf den Feldern, mich erquickt der Umgang mit tugendhaften Freunden; Ich habe gute Speise und Trank. Ich lege mich vergnügt zu Bette, schlafe ruhig, und erwache frölich. Ich habe alle Mittel und Gelegenheit, mir das Leben recht bequem zu machen, meinen Geist aufzuheitern, und meinen Leib zu verpflegen.

Wohlthätiger Gott, wer bin ich, daß du so liebreich an mich denkst, und mir vor so vielen, die es eher als ich verdienen, frohe Tage schenkst! Ich erkenne deine unverdiente Güte mit gerührtem Herzen, und bitte dich: hilf mir nun auch, daß ich immer recht dankbar gegen dich bleibe! Ach des Menschen Herz wird oft im irdischen Glück verführt, dich und seine Pflicht zu vergessen! Dafür behüte mich lieber himmlischer Vater! Laß mich in den Freuden dieses Lebens an dich gedenken: Dich als den einzigen Urheber alles des Guten und Angenehmen, welches ich auf Erden genieße, mit lebhafter Ueberzeugung erkennen, und mit dankbarer Empfindung erheben!

ben! Die Freuden die ich genieße, müssen immer unschuldig bleiben! Nie sey eine derselben von der Art strafbarer Vergnügungen, die mir die höhere Freude des Gewissens rauben, die wider Gottes Gebot sind, und mich in Gefahr bringen! Auch der unschuldigsten Freuden Genuß wird sündlich, wenn ich darüber etwas Gutes unterlasse, das ich zu thun schuldig bin; oder wenn ich mich zu weit darinn vertiefe.

Nie müsse eine Pflicht, die ich als Christ, Unterthan, Diener, Bürger, Herr, Freund, Hausvater und Mensch zu erfüllen schuldig bin, um irdischer Freuden willen, nachlässig erfüllt, oder gar versäumt werden! Es bleibt mir vor allem die Hauptsache, mit Ernst und Treue, in dem Stande, worein du mein Gott mich gesetzt, das Meinige redlich zu thun; und nur zur Erholung meiner Kräfte, zur Erquickung des Geistes und Leibes, meine wichtigern Pflichten desto leichter zu erfüllen, und mir meines Standes Beschwerden zu versüßen, laß mich dieses Lebens Freuden genießen. Dazu hast du mir sie gegeben, dazu will ich sie auch nach deiner Absicht gebrauchen! Ich will in dem Genuße derselben dahero auch immer behutsam und mäßig seyn; ich will über mich wachen, daß sie mich nicht zu weit fortreißen, daß sie mich nicht wollüstig, eitel und leichtsinnig machen! Ich will es oft bedenken daß sie vergänglich sind, und daß mich Gott zu unvergänglichen Freuden erschaffen hat! Diese will ich mit dem größten Eifer suchen. Meine vornehmste Lust sey, Gutes zu thun! die Wahrheit müsse mein Herz bezeugen: Am meis-

D 5

stem

58 Der rechtschaffene Aeltern hat.

sten freue ich mich meines Gottes und Heilandes Jesu Christi! schickt mir Gott einst Leiden zu: so will ich, gedenken des Guten, das ich vorher von ihm empfangen habe, und aufrichtig beten:

Herr für die Leiden dank ich dir,  
Wodurch du mich geübt,  
Wie für die Freuden welche mir  
Dein Vaters Segen giebt!

Der rechtschaffene Aeltern hat.

Den Aeltern, die mich treu erziehen,  
Bergilt ihr Sorgen und Bemühen,  
Sieh, daß ich ihnen dankbar sey!  
Sie nie betrübe; stets erfreu!

**V**on dem ersten Augenblick meines Daseyns an bis jetzt, hat der gnädige Gott für meine gegenwärtige und künftige Glückseligkeit aufs liebevollste gesorget. Der Herr hat grosse Dinge an mir gethan, der Herr der barmherzig ist, und dessen Güte ewiglich währet. Ich weiß dies aus unzähligen Proben seiner Liebe; besonders daraus, daß er mir sehr redliche Aeltern verliehen hat. Von meiner zarten Kindheit an haben sie ihre Pflichten gegen mich vorsichtig und treu erfüllet. Sie haben alles gethan mich in der Furcht Gottes zu erziehen; sie wachten immer sorgfältig über mein Herz und mein Betragen; sie suchten mich vor allen bösen Eindrücken und Begierden, vor allen Verführungen zur Sünde und Thorheit zu bewahren. Sie ermahnten mich fleißig zum Guten, gaben mir selbst darinn ein beständiges Beyspiel, beteten mit mir und lehrten mich beten. Sie belohnten mich, wenn ich mich gut verhalten, wiesen mich

zu

zurecht, wenn ich aus Schwachheit fehlte, züchteten mich, wenn ich vorseßlich Böses that. Sie waren immer ernstlich darauf bedacht, den Grund zu meinem zeitlichen Glücke zu legen; sie versäumten nichts, mich nützliche Kenntnisse und Geschicklichkeiten lernen zu lassen; sie entzogen sich selbst vieles, nur damit ich desto geschickter und glücklich werden möchte. Diese meine lieben treuen Aeltern sind o Gott ein Geschenk deiner Güte. Deine Gnade hat sie mir bis hieher erhalten. Oft bin ich schon um das Leben meines rechtschaffnen Vaters (meiner rechtschaffnen Mutter) bekümmert gewesen. Aber du hast mir meine Sorge benommen; ich genieße bis hieher ihrer unermüdeten Liebe, und weisen Fürsorge für mein jugendliches Bestes. Ach möchte ich dir doch die lebhaften Empfindungen der Freude und Dankbarkeit, die ich darüber habe, völlig ausdrücken können! so lange ich hier lebe, und in der ganzen Ewigkeit will ich dich dafür preisen, daß du mir solche treue Führer und Wächter meiner Jugend geschenkt hast; die zärtlich besorgt sind, mich in dem gegenwärtigen und künftigen Leben so glücklich zu machen, als es in ihren Kräften siehet. Gegen sie soll dies meine Erkuntlichkeit seyn: daß ich fleißig erwäge, wie gut sie es mit mir meinen; wie unzählige Wohlthaten sie mir von den ersten Augenblicken meines Lebens an bis hieher erwiesen; was für unzählige Sorgen und Bekümmernisse sie meinerwegen gehabt haben.

Aus Unverstand und jugendlichen Leichtsinne habe ich sie oft beleidigt. Lieber himmlischer

60 Der gute und gesunde Kinder hat.

Her Vater vergieb mir um deines Sohnes  
Jesu Christi willen, der dir bis in den Tod  
gehorsam war, alle die Sünden meiner Jugend!  
Von nun an stärke mich, alle meine Kindes-  
pflichten gegen meine Aeltern (und die mir an  
Aeltern Stelle sind) eifriger zu erfüllen! Laß  
mich meine möglichste Sorgfalt anwenden, ihnen  
Ehrfurcht, Gehorsam und Dienstfertigkeit zu  
beweisen! So wie sie nächst dir die größten  
Wohlthäter meines Lebens sind: so laß mich  
auch ohne Unterlaß darauf bedacht seyn, daß  
ich ihnen hier und dort Freude machen möge!  
Jesus Christus das Muster der kindlichen Liebe  
und Ehrfurcht, soll mir immer vor Augen seyn!  
ihm auch in diesen Tugenden nachzufolgen, soll  
mein tägliches Wünschen und Trachten bleiben!  
Dann wird auch dein Segen auf mir ruhen,  
welchen du allen frommen Kindern verheissen  
hast; du wirst mir es lassen wohl gehen im  
Himmel und auf Erden. Thue meinen recht-  
schaffenen Aeltern auch wieder Gutes nach deiner  
grossen Barmherzigkeit! vergilt ihnen in der Zeit  
und Ewigkeit ihre Treue gegen mich! erhalte sie  
mir, und setze sie ferner in den Stand für mein  
geistliches und leibliches Wohl zu sorgen.

Der gute und gesunde Kinder hat.

Sollt ich mich nicht meiner Kinder,  
Herr vor dir stets dankbar freun?  
O wie theuer sind sie mir!  
Und hab ich sie nicht von dir?  
Ja mein Gott, wie manchen Segen  
Schenkst du mir auch ihrentwegen?

**E**mpfindungen der Freude und Dankbarkeit  
gegen Gott sind eine Pflicht aller christlichen  
Ael-

Der gute und gesunde Kinder hat. 61

Ältern, denen seine Vorsehung hoffnungsvolle aufblühende Kinder gegeben hat. Dies Geschenk ist eine der größten Seanungen womit er sie erfreuet hat. „Siehe Kinder sind eine Gabe des Herrn; und Leibesfrucht ist ein Geschenk. „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet. Er wird sich nähren seiner Hände Arbeit; wohl ihm, er hat es gut! sein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um sein Haus herum, seine Kinder wie die Delzweig um seinen Tisch her.“ Gütiger Gott! welche hohe Gaben deiner Hand sind Kinder die an Leib und Seel gedeihen! Durch sie werden christliche Ältern der Freude fähig, nützliche Glieder für die menschliche Gesellschaft zu erziehen, und derselben dadurch auch nach ihrem Tode wohlzuthun. Was noch mehr ist; sie haben dadurch die Glückseligkeit erlangt, Unterthanen des Reiches Jesu und Bürger für den Himmel zu bilden. Ihre guten Kinder sind ihres ganzen Lebens Freude, und besonders ihrer Alters Trost. In jenem Leben werden sie ihre Seligkeit ewig vermehren. Nichts, gar nichts sind alle rauschende Ergöckungen der Wollust gegen die stillen häuslichen Freuden christlicher Ältern, die mit gutgesinnten und gedeihenden Kindern gesegnet sind. Nach diesen Freuden sehnet sich oft der Reiche in seinem Ueberflusse vergeblich. Er würde von seiner Größe, von seinen Reichthümern und Vergnüungen viel dahin geben, wenn er sie schmecken könnte.

Gütiger Gott, mir hast du diese Freuden geschenkt. Ich habe Kinder denen du ein gutes Herz

62 Der gute und gesunde Kinder hat.

Herz, einen muntern Geist und gesunden Leib gegeben. Von ihren ersten Tagen an hast du sie in deinen väterlichen Schutze genommen. Sie sind schon in manchen Gefahren gewesen, haben manche tödtliche Krankheit ausgestanden, manchen fürchterlichen Fall gethan, aber du hast deinen Engel befohlen über sie, sie zu behüten und zu erretten. Ach Herr, was bin ich und meine Kinder, daß du so grosse Barmherzigkeit an uns thust? Dank! ewig sey dir Dank, daß meine Kinder bisher meines Lebens Glück vermehren! Liebreicher Wohlthäter wie erfreuet es mich, in ihren kindlichen Reden und Handlungen, den aufkeimenden Saamen guter Erkenntnisse und Empfindungen zu sehen! für meine zukünftigen Tage lassen sie mich noch weit grössere Freude hoffen. Wenn nun alle meine Wünsche von ihnen erfüllt werden; wenn ich nun ihre Einsichten, Tugenden und Fähigkeiten reif sehe; wenn sie nun wirklich nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft sind! Gott welche süsse Freude für mein Vater (Mutter) Herz! Doch was sind alle diese Freuden auf Erden, gegen die unaussprechliche himmlische Sonne, die sie mir in der Ewigkeit machen werden! wenn ich nun in derselben mit ihnen gemeinschaftlich Jesum anebe, und es mir dann gedenke, daß sie mir nun gar keine Sorge machen werden, daß der Tod uns nicht mehr trennt, daß wir ewig mit einander in Heiligkeit und Seligkeit leben sollen; dieß ist eine Entzückung, die noch in keiner Aeltern Herz gekommen ist. Lieber Gott, ich bitte dich du wollest meine Kinder noch ferner regieren.

—————

In einer glücklichen Ehe.

Wie glücklich lebt ein frommer Mann,  
 Wenn die sein Herz ihm abgewann,  
 Die Gott ihm aufersehen!  
 Wie glücklich lebt an seiner Hand,  
 Die Fromme, die ihm Gott verband,  
 Ihm hülfreich beizustehen!

**G**elobet sey Gott, der reiche Wohlthäter  
 meines Lebens, ich weiß es aus Erfahrung,  
 daß eine zufriedne Ehe unter den irdischen Glück-  
 seligkeiten eine der grössesten ist! Christliche  
 Ehegatten, die sich einander zärtlich lieben,  
 schmecken die Freuden dieses Lebens gedoppelt,  
 weil sie dieselben in der vertraulichsten Gesellschaft  
 geniessen, und eines sich über das Glück des an-  
 dern inniglich erfreuet. In den Sorgen und  
 Leiden dieser Zeit haben sie viel Trost und Er-  
 leichterung. Sie sind sich einander die getreues-  
 ten Gehülffen; die vertrautesten Freunde, die  
 sich ihre geheimen Anliegen einander offenbaren,  
 und ihre Kummernisse freymüthig klagen; die  
 liebreichsten Tröster, von denen eines an des an-  
 dern Schmerzen immer mit dem innigsten Mit-  
 leiden Antheil nimmt, und ihm nach Vermögen  
 Muth, Beruhigung und Standhaftigkeit zure-  
 det; die redlichsten Rathgeber, die sich in zweis-  
 felhaften Fällen leiten, und bey jeder Gelegen-  
 heit ohne Reid, Arroganz und Mißtrauen of-  
 fenherzig sagen, was sie eines dem andern für  
 schädlich und zuträglich halten.

Gelobet sey Gott, der reiche Wohlthäter  
 meines Lebens, ich weiß dieses aus Erfahrung!  
 Diese hat mich nun viele Jahre belehret, daß des  
 weisen Salomo Zeugniß wahr ist: „Es ist bes-  
 „ser

„ser Zwen, denn Eines: denn sie genießen doch  
 „ihrer Arbeit wohl. Fällt ihrer einer: so hilft  
 „ihm sein Gesell auf. Wehe dem der allein  
 „ist; wenn er fällt: so ist kein anderer da der  
 „ihm aufhelfe!“ Gnädiger und weiser Regierer  
 meiner Schicksale sey ewig gepriesen, daß du  
 meinen Weg durch dieses Leben so angenehm  
 gemacht, und mir auf demselben, wenn er auch  
 durch viele Trübsale gehet, viele Erleichterung,  
 viele Herzensstärkung durch eine gute Ehe ver-  
 schaffet hast. Wie gesegnet bin ich! ich habe  
 von dir eine Gattin empfangen, die eine recht-  
 schaffne Gehülfin, Freundin, Trösterin und  
 Rathgeberin ist, (einen Gatten, der mein recht-  
 schaffner Gehülfe, Freund, Tröster und Rath-  
 geber ist.) Sie (er) ist mir ein Beyspiel der  
 Gottesfurcht und Nächstenliebe; stärket mich  
 in Vertrauen zu dir, wenn ich Kleinmüthig  
 werde; ermuntert mich zum Gebet und zu dei-  
 nem Lobe; wandelt mit mir zum Himel,  
 sagt mir wo ich im Guten fehle, und hilft mir,  
 durch liebreiche Erinnerungen, meine Fehler ver-  
 bessern. O wie freuet sich mein Herz über deine  
 gnädige Vorsehung, die mich diese geliebteste  
 Gattin (diesen geliebtesten Gatten) zugeführet  
 hat! mein Wohlthäter, ich will dir dafür Zeit-  
 lebens dankbar seyn! erhalte uns beyde ferner  
 in deinem Segen und Frieden, in herzlicher Ein-  
 tracht und Liebe. Entferne alles von uns, was  
 unsere treue Zärtlichkeit stören könnte! Laß uns  
 nie aufhören gemeinschaftlich deine Gebote mit  
 freudigster Willigkeit zu halten, zu beten und zu  
 arbeiten, mit aufrichtigem Eifer einander zu dies-  
 nen,

nen, die Beschwerlichkeiten des häuslichen Lebens wie unsere gegenseitigen Schwachheiten mit Gedult zu tragen, dann wirst du ferner Barmherzigkeit an uns thun. Du wirst uns nicht zu viel Leiden auflegen, und uns nicht eher durch den Tod trennen, als es uns selig ist. Kommt diese traurige Trennung: so mache uns stark, mit deiner schmerzlichen Fügung zufrieden zu seyn, tröste unser traurendes Herz, und bringe uns wieder in deinem Reich zusammen, wo uns ewig nichts mehr trennet. Amen.

Im häuslichen Frieden.

In meinem Hause, Amt und Stand,  
Wird Gottes Huld mir täglich neu bekannt:  
Des Lebens Sorgen, Last und Plagen,  
Hilft er mir treu und liebeich tragen.  
Er läßt auf mir stets Segen ruhn,  
Und mich mein Werk mit Freuden thun.

**W**ehe dem, der in seinem Hause nichts als Unruhen und Misvergnügen hat! sein Elend ist groß. In den Widerwärtigkeiten, die ihm auffer seinem Hause begegnen, hat er keinen Zufluchtsort, wo er sich wieder erholen, Muth und Kräfte sammeln kan, sie zu tragen. Die Glückseligkeiten die ihm zu theil werden, empfindet er wenig oder gar nicht, da es in seinem Hause schlecht stehet, und jede Freude ihm verbittert wird, sobald er in seine Thüre tritt. Alle Glückseligkeit die man erlangt, wird erst recht schmackhaft durch den häuslichen Frieden. Im Genuße desselben wird dem Christen alle Last des Lebens erleichtert. Sein Gemüth, das von den Geschäften und Sorgen dieses Lebens beunruhigt

E

get

get war, wird dadurch erquicket; es kommt wieder zu einer lieblichen Stille nach dem Verdruß, den ihm die Kränkungen böser Menschen, die Thorheiten und Eitelkeiten der Welt verursacht. Gesegnet ist daher der Mann, mit dem Gott in seinem Hause ist, dem er darinn Gnade, Ruhe, Heil und Gesundheit schenket.

Auch mich hast du gütiger Vater im Himmel zum Zeugen dieser Glückseligkeit gemacht. Aus manchen Erfahrungen habe ich es gelernt, daß kein Leiden dem Herzen tiefere Wunden und unheilbarere Schmerzen macht, als häusliches Leiden. Aber du läßt mich auch jetzt erkennen, daß es der glücklichste Zustand eines Menschen ist, wenn in seinem Hause, in seiner Familie ein stiller vertraulicher Umgang herrscht; wenn darinn alle sich wechselseitig ihre Zufriedenheit zu mehren, und ihre Beschwerden zu erleichtern suchen; wenn dein Schutz, allmächtiger Gott, die einträchtige Familie vor Plagen, Trennung und Verlust bewahret, wenn deine Gnade ihr Leben, Gesundheit, Brod und guten Fortgang aller ihrer Unternehmungen giebt. Wie soll ich dir vergelten deine grosse Barmherzigkeit, daß du mir diese Freuden und Ruhe schenkest! was bin ich und mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast! Herr ich bin zu gering aller Güte und Treue, die du an uns gethan hast. Ich bin zu gering aller dieser Barmherzigkeit, dieses bekenne ich noch einmal mit gerührtem Herzen, mit lebhaftester Dankbarkeit. Ich bin nicht werth, daß du mit allen diesen Segen unter mein Dach gehest. Aber ich sage wie die gläubige

Kananiterin zu meinem Heilande sprach: Empfangen doch auch unwürdige Menschen mancherley Gutes von dir; Ach Vater so bitte ich dich um dieses meines Herrn und Erlösers willen: laß auch ferner nicht ab, mir in meinem Hause Frieden und Heil zu schenken! Vornemlich bitte ich dich um den Frieden des Gewissens, der aus Glauben, Gottseligkeit und Rechtschaffenheit gegen jedermann entspringt. Habe ich nur diesen, so steht es gewiß in meinem Hause wohl. Denn du Herr bist denen mit deiner Gnade nahe, die dich fürchten, und lässest dich williglich als einen Helfer von allen finden, die früh und spät nach dir verlangen.

Gott! denen, die dich thätig ehren,  
Strömt auch dein Heil und Friede zu;  
Sie wandeln folgsam deinen Lehren,  
Und traun auf dich, und finden Ruh,  
Und finden Freuden, deren Werth  
Und Dauer keine Zeit zerstört.

## Der gute Bediente hat.

O frommer Gott ich danke dir,  
Daß du so treue Diener mir  
Aus Gnaden hast gegeben!

Aus Weisheit und Güte hat Gott die Einrichtung in der Welt gemacht, daß Arme und Reiche darinn unter einander sind, daß einer herrschet, und andere darinn dienen. Ohne diese Ungleichheit würde die Welt mit ihrem jetzigen Zustande keinen Augenblick bestehen können. Möchten doch wir, die Gottes Vorsehung zu Herren, über einen oder mehrere unserer Mitgeschöpfe und Miterlösete verordnet hat, es bedenken: wie lieblich er dadurch für unser Bestes

stes gesorgt, daß er uns Bediente gegeben. Wir würden bey dem größten Reichthum, in unzähligen Fällen unsers Lebens unglücklich und hülflos seyn, wenn uns dieselben fehlten. Segnet uns die Güte Gottes über dieses mit Bedienten von geprüfter und allezeit bewährt erfundener Treue; von erforderlichen Kräften und Geschicklichkeiten, die Dienste, die wir von ihnen brauchen, zu vollbringen; von unveränderter Bereitwilligkeit, sich gefällig und unverdrossen nach unsern Umständen, guten Absichten und Vortheilen zu bequemen: so wäre es höchst undankbar, diese grosse irdische Wohlthat nicht erkennen zu wollen, die auf die ganze Wohlfart unsers Lebens einen so wichtigen Einfluß hat.

Auch mich, mein freundlicher Gott, hast du mit treuem Gesinde gesegnet, das tüchtig und zwillia ist, meinen Nutzen zu befördern. Ich danke dir dafür, und bitte dich, daß du mir es ferner erhaltest. Laß mich aber auch eifrig seyn, die Pflichten zu erfüllen, die ich gegen die ewige und zeitliche Wohlfahrt desselben habe. Laß mich immer vorsichtig und redlich handeln, bey denen die mir zugehören! Laß mich behutsam und gottesfürchtig in meinem Hause wandeln, meinen Dienstboten in allen Dingen ein christliches Byspiel geben. Mache mich sorgfältig, ihnen weder durch Worte noch Thaten anstößig zu werden; ihnen alle Gelegenheiten zu Thorheiten, Ausschweifung und Lastern zu benehmen, hingegen ihnen gern alle Ermunterung zum Gottesdienste und Gebet, zum Fleiß und zur Erlernung nützlicher Dinge zu verschaffen! Laß mich  
treuen

treuen Dienern mit aller Gewissenhaftigkeit ihre Dienste belohnen; ihnen immer Achtung, Zutrauen und Liebe beweisen; wo ich kan, ihren Nutzen befördern, und ihnen zu einem grössern Glücke verhelfen! Falsche Leute laß mich hingegen nicht in meinem Hause halten; Lügnern und Verläumdern kein Gehör geben, sondern sie von mir entfernen! Bewahre mein Gemüth vor aller Untermherzigkeit und Härte gegen meine Dienstboten! wird es zu dieser Sünde gereizet: so sey mir dein Befehl vor Augen: „Ihr Herren wißset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und bey ihm ist kein Ansehen der Person.“ Gieb mir Geduld bey ihren menschlichen Schwachheiten und unvorselichen Fehlern. Will ich darüber hitzig werden: so laß mich bedenken, was ich für Gutes an ihnen finde, wie ich selbst meine grosse Fehler habe, wie du mir dieselben um Jesu Christi Willen vergiebst, und wie ich wünsche, daß andere, denen ich unterworfen bin, mit denselben auch Nachsicht haben mögen.

Werden meine Dienstboten schwach, krank und alt: so laß mich sie ja nicht verstoßen; sondern wie einer christlichen Herrschaft gebühret, mich ihrer annehmen; sie pflegen, unterstützen und versorgen, so viel es in meinen Kräften steht. Sie arbeiteten für mich in gesunden Tagen, verzehrten ihre Kräfte in meinem Dienst, darum ist es auch höchst gerecht und billig, daß ich für sie ernstlich sorge, wenn sie krank und schwach sind.

—————

Im Dienste guter Herrschaften.

Du heiffest mich den Menschen dienen,  
 Ja dir nur folg ich, folg ich ihnen,  
 Dir unser aller Herr und Gott!  
 Drum hilf mir meiner Herrschaft Willen  
 Gewissenhaft und froh erfüllen,  
 Als deinen Willen, dein Gebot.

**A**llweiser und gnädiger Gott, mit Dankbarkeit und Freude erkenne ich es, daß du bey Austheilung der ewigen und himmlischen Güter mich eben so gnädig angesehen, eben so reichlich gesegnet hast, wie die größten Herren dieser Welt. Auch ich bin durch Jesum Christum erlöset, und zur ewigen Seligkeit berufen. Dein seligmachendes Wort, und die Gaben deines Geistes, der Friede des Gewissens, die Gerechtigkeit und Kindschaft, die vor dir gilt, die Hofnung des ewigen Lebens, der Trost im Leiden und Sterben, alle diese Güter der Seele sind auch mein. Hier ist kein Unterschied, hier gilt nicht Knecht oder Herr: so wie dort vor deinem Richterthron und im Himmelreich kein Ansehen der Person ist. Aus allen Ständen, sie mögen vornehm oder niedrig seyn, ist dir jeder angenehm, der dich fürchtet und recht thut.

Ich freue mich mein guter Gott, und lobe dich, daß du mich, was meine Seelenruhe und künftige Glückseligkeit betrifft, so hoch begnadigt hast. Zeitliches Vermögen habe ich zwar nach deinem heiligen Willen nicht so viel empfangen, daß ich mir dadurch meinen Unterhalt verschaffen kan. Aber du hast mir dafür Gesundheit und Kräfte gegeben, daß ich mir bey andern Leuten, die mehr als ich haben, durch Dienen  
 mein

mein Brod zu erwerben im Stande bin. Ich bin herzlich zufrieden mit dem Theil, den du mir in diesem zeitlichen Leben beschieden hast, und frolocke darüber, daß ich gesund und tüchtig bin, mir durch Verrichtung nützlicher Dienste bey andern meinen Unterhalt zu verschaffen. Ich versündigte mich sehr gegen dich, wenn ich es nicht erkennen wollte, wie wohl du vor andern meines gleichen bis hieher mich geführt hast. Du hast mir eine christliche Herrschaft gegeben, die sich gegen mich nicht wie ein strenger Gebieter zeigt; sondern mir Vater und Mutter, Verwandter, Freund und Versorger, Alles in Einem ist. Sie fodern nichts von mir, das mir zu schwer ist; haben Nachsicht und Geduld mit mir, wo ich fehle; weisen mich zurecht, wenn ich irre; sind, wenn ich krank bin, für meine Pflanzung besorgt, und sparen nichts zu meiner Genesung. Liebreicher Gott, sey ewig gepriesen für deine Fürsorge, die mich zu dieser Herrschaft geleitet. Laß mich allezeit dankbarlich eingedenk seyn, was ich dir und denselben schuldig bin, und meine Schuldigkeit eifrig erfüllen! vor dir laß mich allezeit in Gottseligkeit und Ehrbarkeit wandeln, und damit mein Jesus auch einst zu mir sage: Du frommer und getreuer Knecht, (Magd) du bist über wenigem getreu gewesen, Ich will dich über viel setzen, gehe ein zu meines Herrn Freude! so regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich gegen meine gute Herrschaft in allen Dingen redlich und gewissenhaft handle, sie herzlich liebe, aufrichtig ehre, ihnen willig gehorche, mit allem Fleiß ihren Schaden zu verhüten,

ten, hingegen ihren Vortheil zu befördern, und ihre Zufriedenheit mit mir noch täglich zu vermehren suche! Bewahre mich vor allem Undank, Murren und Widerspenstigkeit! wenn meine gute Herrschaft aus Versehen mir Unrecht thäte, darum müsse mein Gehorsam und Dienstleifer nicht geringer werden! Noch bitte ich dich, erhalte sie mir. Würde ich sie einst verlieren, und nicht so gute Herren wieder bekommen: so will ich aus Ehrfurcht und Dankbarkeit vor dir, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen Herren Treue und Gehorsam beweisen! Gegen meine Mitbediente laß mich allezeit ein ehrliches Herz haben. Laß mich mit ihnen friedlich und einträchtig leben; ihnen rathen, dienen und helfen worinn ich kan, denn dieses ist Jesu Christi Sinn.

### Beym Besitz wahrer Freunde.

Wie selig ist ein Mann, dem sich ein Freund ergiebt,  
Der auch zum Himmel will, der auch das Gute liebt;  
Der in der frohen Zeit sein Glük mit ihm empfindet,  
Der sein verwundtes Herz erquicket und verbindet.

Ohne Freunde zu leben, ist ein trauriges Leben; auch in aller Fülle und Herrlichkeit, ein trauriges Leben. Guter Gott, wie wohlthust du daher demjenigen, dem du christliche Freunde schenkest! für gefühlvolle Herzen ist es sehr angenehm, in ihrem Umgang zu leben, von ihnen geschätzt und geliebt zu werden. Dieses macht einen wichtigen Theil von der Anmuth dieses Lebens aus. In ihrer Gesellschaft empfinden wir jedes Gute, jede Freude lebhafter: so wie sie uns in Widerwärtigkeiten wahren Trost geben

geben, und alle Beschwerlichkeiten des Lebens erleichtern. Sie fühlen mitleidig unsere Noth, und weinen mit uns zärtliche Thränen. Aber sie sprechen auch unserm Herzen Muth zu, sie sind dienstfertig, unsern Kummer zu stillen, ertheilen uns guten Rath, und bieten uns ihre Hand, um uns aus der Noth zu erretten, oder sie doch zum wenigsten zu erleichtern. Ihr Beyspiel hält uns von manchen Thorheiten zurück, ermuntert uns zum Guten, wenn wir träge in der Ausübung desselben werden, und giebt uns Standhaftigkeit darinn, wenn unser Herz durch Versuchungen zum Bösen gereizet, wankelmüthig werden will.

Dank, ewiger Dank sey dir, mein Gott und Vater! Du hast mich auch mit solchen wahren Freunden gesegnet, die sich in den Beweisen ihrer Liebe gegen mich, wie in ihrem ganzen Wandel nach den Grundsätzen des Christenthums richten. Ich bin schon in Gefahr gewesen, daß Lasterhafte, Müßiggänger und eitele Thoren mich in ihren Umgang ziehen wollten; aber du hast mich in Gnaden vor allen bösen Gesellschaften behütet, und mich zu rechtschaffenen Christen geführt, mit denen ich ein Herz und eine Seele bin. Durch sie schenktest du mir viele wahre Glückseligkeiten. In ihrem Umgang genoß ich oft liebliche und unschuldige Freuden. Sie haben mir oft den Weg gewiesen, mein Wohl zu befördern; oft freundlichen Rath ertheilet, wenn ich mir selbst nicht zu rathen wußte; geholfen wo ich keinen Beystand hatte, und treuherzig angezeigt, wo ich geirrt oder gesündigtet.

E 5

Durch

## 74 Beym Besitz treuer Wohlthäter.

Durch ihre Gespräche sind meine Kenntnisse vermehrt worden; ihre Tröstungen haben mir die Angst darinn ich schwebte, genommen. Ihr erbauliches Leben erweckte mich oft zur Andacht, Demuth und Menschenliebe. Gott mein höchster und bester Freund, wie viele Mittel hast du in Händen, meine Tage glücklich zu machen! laß mich immer unverändert treu gegen die Rechtschaffenen bleiben, die mir aus der redlichsten Gesinnung Rathgeber, Tröster und Beispiel sind. Neige ferner solche Herzen zu mir! Du wirst mein Gebet erhören, wenn ich nur christlich und rechtschaffen gegen jeden gesinnet bin. Ich will in dem Stande, darein du mich gesezt, durch nützliche Einsichten, Erfahrungen und gute Sitten vor Menschen liebenswürdig zu werden trachten. Ich will wahre Freundschaft immer mit wahrer Freundschaft vergelten. Gegen ihre Schwachheiten will ich alle Behutsamkeit anwenden, daß ich sie nicht beleidige. Herr, wie ich durch deine Gnade alles bin: so helfe sie auch mir zur Ausführung dieses Vorsazes! Erhalte mir meine Freunde, tröste mich bey ihrem Verlust, hilf mir, mit ihnen ewig im Umgang der Engel und Seligen zu leben.

## Beym Besitz treuer Wohlthäter.

Du neigtest zu mir gute Herzen,  
 Sie helfen mir zur Zeit der Schmerzen,  
 Und sorgen ewig für mein Glück.

Erwiger Erbarmer! wo soll ich anfangen und wo soll ich aufhören, wenn ich deine Liebeserweisungen gegen mich berechnen will? Gott wie ist ihrer eine so grosse Summe! sollt ich

Beym Besitz treuer Wohlthäter. 75

ich sie zählen: so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes am Meer. Du hast es von Ewigkeit her mit mir wohl gemacht. Noch ehe ich da war, und selbst für meine Bedürfnisse sorgen konnte, dachtest du liebeich an mich. Du bereitetest mir durch Jesum Christum ein grosses Heil der Seelen für dieses Leben, und für die Ewigkeit ein unvergänglich Glück. Meine irdischen Angelegenheiten, mein ganzes Glück in dem gegenwärtigen Leben, ordnetest du auch mit aller Sorgfalt zu meinem Besten. Dieses hast du mir besonders dadurch bewiesen, daß du mir die Zuneigung vieler wohlthätigen Leute geschenkt. Von Kindesbeinen an hast du mir die Probe deiner Vorsehung gegeben. Es fehlte mir an den nöthigen Mitteln, durch Erlernung nützlicher Wissenschaften den Grund zu meinem künftigen Glück zu legen. Meine Aeltern und Blutsfreunde hatten weder Ansehen mein Fortkommen zu befördern. Von Menschen die sich meiner Wohlfahrt annahmen, schien ich ganz verlassen zu seyn. Ich rief in meiner Jugend oft zu dir: ach Vater erwecke mir auch Gönner, die mir forthelfen! du erhörtest mein Gebet, du erwecktest sie mir, du regiertest rechtschaffene Christen und Christinnen, daß sie mich unterstützten. Manche derselben kannte ich vorher nicht, oder dachte zum wenigsten nicht, von ihnen einige Wohlthaten zu geniessen; aber wider mein Denken und Erwarten brauchtest du sie zu Werkzeugen, mein Glück zu befördern. Noch immer segnest du mich mit dem Wohlwollen christlicher Menschenfreunde. Ihre Fürsorge

forae für mich vermehret meine Wohlfahrt, ihre Milde giebt mir reichlicher Brod, Bequemlichkeit und Ruhe als ich sonst hätte. In Leiden und Betrübniß finde ich bey ihnen Trost, Beystand und redlichen Eifer, meine Klagen zu stillen.

Auf meine Seele! lobe den Herrn und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat! lobe den, der dich wunderbar gebildet und erlöset hat! lobe den, der treulich besorget, was zu meiner Wohlfahrt gehöret; der wohlthätige Herzen zu mir geneigt, und diejenigen welche mir fremd waren, zu meinen Freunden gemacht hat! Ach daß ich oft, besonders in meinen jüngern Jahren, unerkennlich gegen diese liebreichen gutmüthigen Menschen gewesen bin! vergieb mir meinen Leichtsin, meine Unempfindlichkeit gegen ihre wohlthätigen Besinnungen. Von nun an soll eifrige Dankbarkeit und unveränderliche Liebe gegen sie mein Herz erfüllen! Vergilt ihnen jede Wohlthat mit deinem größten Segen; mit deiner Gnade in Jesu Christo, mit den Frieden des Gewissens, mit dem Troste deines Wortes wenn sie leiden; und mit der freudigen Zuversicht des ewigen Lebens! In ihrem irdischen Anliegen laß sie erfahren, daß du mit ihnen seyst! laß sie sehen wie du ihren Kindern und Kindeskindern grosse Barmherzigkeit erweist! wenn du ihnen auf Erden lange dein Heil gezeigt: so gieb ihnen in deinem Reiche den Lohn der Wohlthätigkeit ewiglich! Mich laß aber zum Beweise der Dankbarkeit gegen dich ihrem Beyspiel folgen. Wie sie mir gethan: so laß mich allen denen thun,  
welche

welche menschliche Unterstützungen gebrauchen, und denen ich thätige Hülfe zu erweisen im Stande bin! Fern sey es von mir, auf Menschen die mir wohlwollen, ein sündliches Vertrauen zu setzen! Gott des Himmels und der Erden, sey und bleibe du immer mein größter Wohlthäter! deiner Güte und deinem Beystand will ich am meisten vertrauen.

**Erwünschte Sührungen Gottes im Amte.**

Mein Amt und meinen Stand,  
Hab ich aus Gottes Hand;  
Er gibt mir Kraft, Gesundheit, Lust und Stärke  
Zu dem mir anbefohlenen Werke.

**E**s ist eine grosse Barmherzigkeit Gottes, sein Amt nicht mit Seufzen, sondern mit Freuden zu thun. Es ist eine grosse Barmherzigkeit Gottes, sowol für diejenigen, zu deren Nutzen wir es verwalten, als für uns und die Unserigen. Ohne Freudigkeit im Amte, treibt man die Geschäfte desselben kaltsinnig und nachlässig; man versäumt sie oft gar, ist verzagt bey jedem zu überwindenden Hindernisse, stiftet daher das Gute nicht das man stiften könnte, und ist mit jedem Augenblick in Gefahr, sich durch Misvergnügen über die Stelle, die uns Gott angewiesen, wider ihn zu versündigen. Aber gesegnet ist jedermann, der in seinem Beruf Freudigkeit hat. Er thut darinn alles mit Muth und Eifer, er scheuet keine Gefahr und Schwierigkeit, vollbringt im Vertrauen zu Gott grosse Thaten, streuet viel Gutes aus, und erndtet davon für andere und für sich selbst selige Früchte.

Gelobet sey dein Name, gütiger Gott, jetzt  
und

und immerdar, daß du mir den sichersten Grund zu dieser Freudigkeit giebst, da du es mir schon oft sichtbarlich kund gethan hast, daß du in meinem Amte mit mir bist! Du hast mir von Jugend auf Kräfte, Zeit und Mittel verliehen, zu demselben tüchtig zu werden; Du hast mich in dasselbe eingesetzt. Du hast alle Schicksale desselben so regieret, daß ich Ursache gehabt habe, deine Vorsehung mit freudigstem Dank anzubeten. Deine Gedanken waren freylich in diesem Falle nicht immer meine Gedanken, und deine Wege nicht immer meine Wege; Doch zuletzt habe ich allezeit gesehen, daß dein Rath der beste ist, wenn er uns Menschen gleich wunderbar scheint. Besonders mein treuer Hüter und Wächter, hast du mir dadurch deine Fürsorge in meinem Berufe bewiesen, daß du mir desto mehr Munterkeit und Kräfte gegeben: je mehr die Sorgen, je gehäufter und schwerer die Geschäfte desselben waren; Imgleichen daß du die Arbeiten in meinem Berufe nicht ohne Segen für andere gelassen; daß ich dadurch die Zufriedenheit meines Herzens, und den Beyfall der Rechtschaffenen gewonnen habe. Diese Ueberzeugung: der Herr ist mit mir in meinem Amte, ist eine selige Beruhigung für mich, und macht mich in Verwaltung desselben freudig.

Bleibe mir ferner, allmächtiger Gott, in demselben mit deiner Gnade und kräftigen Beystand gegenwärtig! Mache mich an Geist und Leib zu meinen Amtsgeschäften tüchtig! Leite mich ferner in meinem Stande wie du willst! laß mich in der redlichen Führung desselben unermü-

## Führungen Gottes in Schicksalen. 79

ermüdet seyn! drückt mich auch darinn manche beschwerliche Last, kommt mancher widrige Vorfall, geräth nicht alles nach meinen Wünschen, drohen mir zukünftige Gefahren, Feindseligkeit und Verfolgungen um der redlichen Verwaltung desselben willen: laß mich als ein gläubiger Christ dir vertrauen, gewissenhaft meine Pflicht beobachten, geduldig jede Last tragen, und mit unverzagtem Muth denken: Gott hat mir diesen Standort angewiesen, er wird mich nicht verlassen. Ich hoffe auf ihn, daß er mich unterstützen wird, alle widrige Zufälle zu tragen. Er wird alle meine Anschläge und Thaten regieren, er wird sie segnen, ihm zur Verherrlichung, und der Welt zum Nutzen.

Sein Schutz gewährt mir Sicherheit;  
Sein Trost füllt mich mit Freudigkeit.  
Er leitet mich auf ebner Bahn,  
Und nimmt mich einst zu Ehren an.

## Erwünschte Führungen Gottes in persönlichen Schicksalen.

Du bist, dem Ehr und Ruhm gebührt,  
Und das Herr bring ich dir:  
Mein Schicksal hast du stets regiert,  
Und stets warst du mit mir.

Den grossen Trost des christlichen Glaubens, daß Gottes Vorsehung sich über alles erstreckt, soll mir keiner nehmen. Ich bin gewiß, daß sie auch über alle meine Schicksale wacht, sie alle zu meinem Besten ordnet, sie mögen auch noch so geringe und unbedeutend scheinen. Denn mein Erlöser hat es mir bezeuget, daß mein himmlischer Vater für die Nahrung der

Vö

80 Führungen Gottes in Schicksalen.

Vögel, für den Schmuck der Lilien und den Wachsthum des Grases sorgt; er hat es mir betheuert, daß die Haare auf meinem Haupte gezählet sind. Ich traue seinem Gottesworte, und will demselben ewiglich trauen. Ich wäre sehr ungerecht gegen meinen lieben himmlischen Vater, wenn ich einen Augenblick an seiner weisen und gnädigen Regierung der menschlichen Schicksale zweifeln wollte, da ich unzählige Beweise davon, bis auf diesen Augenblick in meinem Leben gehabt habe.

Mein sorgfältiger liebevoller Führer von Jugend auf! mit herzlichster Freude, mit kindlicher Dankbarkeit, bekenne ich es zu deinem Preise: ich habe es unter allen Umständen erfahren, daß du mich wohl geleitet hast. Besonders sehe ich deutliche Spuren deiner Vorsehung, wenn ich bedenke, an welche Oerter du mich gebracht hast, um allda mein Brod zu finden, und in welche Verbindung mit andern guten Leuten du mich geleitet hast, um ein recht zufriednes Leben zu führen. Daß ich hieher kam, daß ich manche einsichtsvolle rechtschaffene Menschen kennen lernte, von deren Umgang mein Herz Segen hatte, und durch deren Kenntnisse auch die meinigen vermehret worden, daß ich Gönner und Freunde, Mittel und Gelegenheit fand, mein Glück zu befördern, dies habe ich allein deiner gütigen Leitung zu danken. (Ich fand viele Hindernisse, aber du halfest mir glücklich zu dem Ziel, wohin du mich führen wolltest; es widersetzten sich mir Neider und Feinde, aber wenn Menschen es böse mit mir zu machen gedachten, machtest du es gut mit mir.) Daß  
ich

Führungen Gottes in Schicksalen. 81

ich mich jetzt hier glücklich, zufrieden und wohl-  
versorgt finde; daß ich mit rechtschaffenen ein-  
sichtsvollen Christen in Verbindung stehe, die  
mir mein Leben angenehm machen, die mir viel  
Gutes thun, offenbar und insgeheim für mein  
Bestes sorgen, durch ihre Dienstfertigkeit mir  
manche Beschwerden erleichtern, und durch ihre  
Gabe zu trösten, mich aufheitern, wenn ich nie-  
dergeschlagen bin; dieß alles mein himmlischer  
Vater, habe ich deiner Gütigkeit zu verdanken.  
Ich selbst konnte mich nicht hieher bringen, aber  
du zeigtest mir den Weg hieher, und fügtest es  
alles so, daß ich ihn in deinem Namen glücklich  
antrat und endigte.

Gelobet sey deine Güte, von nun an bis  
in Ewigkeit, du hast mir einen Weg gezeigt,  
worauf ich deine Güte und Treue immer mehr  
gewahr werde! Um Jesu Christi willen bitte ich  
dich, mein treuer Führer von Jugend auf, un-  
terweise mich ferner, und zeige mir den Weg,  
den ich wandeln muß, wenn ich hier und dort  
ewig glücklich werden soll. Im Vertrauen auf  
die Fürbitte meines Erlösers, empfehle ich dir  
alle meine Wege zum Himmel und auf Erden;  
Ich hoffe von dir, du werdest alles wohl machen.  
Für deine liebevolle Fürsorge, will ich dir jetzt  
und ewig danken. Herr ich bleibe stets an dir:  
Du behütetest mich treulich auf Erden, und seg-  
nest mich ewig im Himmelreich.

Mein Vater führe mich,  
So lang ich bin auf Erden,  
Und laß mich ohne dich  
Niemals geführet werden.

## Im Nahrungssegen.

Ich trau auf dich mit Zuversicht,  
Du werdest frommer Vater nicht,  
Auch fernerhin auf mein Bemühn,  
Den Nahrungssegen mir entziehn.

**W**ohl dem, der den Herrn zum Freunde hat!  
Seine Augen sehen auf die, so ihn lieb  
haben. Er segnet die ihn fürchten, beyde klein  
und groß. Alle gute Gabe und alle vollkommne  
Gabe kommt von oben herab, von dem Vater  
des Lichts. Er allein ist es der das Herz erfreut,  
und das Angesicht fröhlich macht, und giebt Ges-  
undheit, Leben und Segen. Wo der Herr  
nicht das Haus bauet: so arbeiten umsonst die  
daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt  
behütet: so wacht der Wächter umsonst. Es ist  
umsonst, daß man früh aufsteht, und hernach  
lange sitzt, und isset sein Brod mit Sorgen,  
wenn Gott nicht das Gedeihen zur Arbeit schen-  
ket, denn seinen Freunden giebt er das Gute,  
ohne daß sie ängstlich darum sorgen.

Sehr oft habe ich es in meinen eignen Um-  
ständen erfahren, daß an Gottes Segen alles  
gelegen sey. Manches, das ich nicht im Gebet  
und Vertrauen zu Gott anfieng, gieng mir nicht  
von statten; Ich sahe nicht davon die gehofften  
Vorthelle. Ich danke dir dafür, allmächtiger  
Gott, daß du mich gedemüthiget, und mich mei-  
ne Ohnmacht hast erkennen lassen! Ich danke  
dir, daß du mich in dem Glauben befestiget, durch  
Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Mit völli-  
ger Ueberzeugung bekenne ich jetzt allezeit:

Ich weiß mein Gott! daß all mein Thun,

und

Und Werk auf deinem Willen ruhn,  
 Von dir kommt Glück und Segen;  
 Was du regierst, das geht und steht  
 Auf rechten guten Wegen.

Bis hieher hast du mir in meinem Amt und Stande, seitdem ich alles im Vertrauen zu dir thue, Glück und Heil gegeben. Du lässest meine Anschläge gelingen, und was ich mache, geräth wohl. (Du giebst deinen Segen zu dem, was ich thue, beydes zu Hause und auf dem Felde.) Erhalter meines Lebens! Du giebst mir Kräfte und Lust zu meiner Arbeit; Du belohnest meinen Fleiß, daß ich mir und den Meinigen dadurch Brod erwerbe, und meinen Wohlstand blühen sehe.

Gütiger Gott, dir sey Ehre, Preis und Anbetung durch Jesum Christum jetzt und ewiglich, daß du mich segnest mit Nahrung und Frieden, daß du meine Beschäftigungen gedeihen lässest, mir und andern zum Nutzen! Vater, du wollest deinen Knecht (Magd) auch ferner nicht mit deiner Hülfe und Barmherzigkeit verlassen! Laß auch in Zukunft deinen Segen auf meinem Hause, auf allen meinen Unternehmungen und vollendeten Arbeiten ruhen. Auf daß ich mich der gewissen Erhörnung meines Gebets getrösten könne: so will ich durch deines heiligen Geistes Beystand auch das Meinige ferner treulich thun. In allem meinen Thun und Lassen will ich christlich, vorsichtig und rechtschaffen gegen jedermann handeln. Die Gelegenheit, Zeit und Kräfte, die du mir zur Vollendung meiner Berufsgeschäfte giebst, will ich mit allem Fleiß und Eifer nutzen. Ich will mir immer im Namen Jesu

S 2

Deis

deinen Beystand zu allem, was ich vornehme, erbitten. Alle meine Werke und Wege will ich dir mit kindlichem Vertrauen empfehlen. Mein glaubiges Gebet will ich bey meinen Arbeiten stets fortsetzen, und dir herzlich danken, so oft ich finde, daß du deinen Segen dazu giebst. Das Ewige soll dabey immer meine größte Sorge bleiben. Ich will im Glauben und Gottseligkeit am meisten nach deinem Reiche trachten, dann wirst du mir gewiß auch ferner — ich traue deiner Verheißung — den irdischen Segen zufallen lassen.

Sey überall, mein Gott mit mir!  
 Mein Helfer! meine Werke,  
 Empfehle ich zum Segen dir,  
 Gib Weisheit, Lust und Stärke,  
 Daß ich sie thu zu deinem Preis,  
 Und mir die Frucht von meinem Fleiß,  
 In jenes Leben folge.

### In froher Jugend.

Früh lobsing ich, Höchster! deiner Güte,  
 Mit empfindendem Gemüthe,  
 Die mich in der Jugendzeit  
 Schon mit großem Heil erfreut.

**W**ie viel hat der gütige Gott schon an mir gethan! Ich habe eine kurze Zeit auf Erden gelebt. Aber in dieser kurzen Zeit sind seiner Wohlthaten gegen mich mehr, denn daß ich sie zählen könnte. Von den Tagen meiner Kindheit an, deren ich mir bewußt bin, bis jetzt, ist Glück und Vergnügen mein Theil aus seiner Hand gewesen. Meine Jugend ist mir wie ein angenehmer Frühling, worinn alles um mich heiter und entzückend ist. Ich lerne schon in  
 der

derselben auf die überzeugendste Weise, daß der Herr freundlich ist, und daß seine Güte immer und ewig währet. Freundlicher Gott! frühe soll dich mein Herz loben, und auch jetzt rühmen, was du an mir gethan. Du hast bisher deinen Engeln über mir befohlen, daß sie mich auf allen meinen Wegen behüteten. Mir drohte oft ein Unglück, woran Leichtsinn und Unverstand am meisten Schuld waren, aber du hattest Geduld mit meinen jugendlichen Thorheiten, und behütetest mich gnädiglich. Du hast mir einen gesunden Leib und eine fröliche Seele gegeben. Ich habe rechtschaffene Aeltern und treue Lehrer; Beyde haben mich lieb. Ach wie viele junge Leute von grossen Gaben sehe ich um mich her, die den Anfang ihres Lebenslaufes mit Seufzen machen, und im Elend aufwachsen! sie haben oft kein Brod ihren Hunger zu stillen, und keine Kleider ihre Blöße zu decken. Sie sehen keinen Weg zu ihrem Glücke vor sich. Barmherziger Gott, bereite du ihnen denselben. Laß es ihnen doch nicht in ihrer Jugend so gänzlich an allem dem Guten fehlen, welches du mir sehr reichlich gegeben hast! Ich wäre das strafbarste Geschöpf, wenn ich deine Liebe, die du mir von Kindesheinen an herrlich erzeigest, nicht erkennen wollte.

Allwissender, du weißt aber die Flüchtigkeit meiner Seele; die Unaufmerksamkeit derselben bey deinen Werken. Gib mir die Gnade, daß ich meine Gedanken oft auf die Beweise deiner Güte gegen mich richte, und daß dadurch täglich in mir eine thätige Dankbarkeit erneuert werde! Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich

Dich meinen lieben himmlischen Vater durch eine frühzeitige Frömmigkeit preise! Ach unter den Freuden der Jugend, in denen ich lebe, sind viele Gefahren für mein Herz, und mein Herz ist noch sehr schwach; läßt sich von den Versuchungen zum Bösen leicht hinreißen. Ich bitte dich, sey mit deiner Kraft in mir Schwachen mächtig! Erhalte mich standhaft im Guten, bey allen den Reizungen zur Sünde damit ich umgeben bin; Laß mich vorsichtig und ernstlich alle jugendliche Lüste fliehen! Lender auch bey mir heißt es, das Sichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse, von Jugend auf und immerdar.

Eine aufmerksame Prüfung meines bisherigen Betragens gegen meine Aeltern und Lehrer, gegen das Gesinde in meiner Aeltern Hause, und gegen die Mitgenossen meiner Jugend, sagt mir: daß ich oft unrecht gethan habe. Mein Hang zu den Vergnügungen war vielmals ausschweifend: Ich versäumte darüber den Gottesdienst, das Gebet, und die Erlernung nützlicher Dinge. Gott, mein Vater! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, vergieb mir um des kindlichen Gehorsams willen, den dir dein Sohn Jesus Christus bis in den Tod bewiesen hat! Laß mich lieber Heiland, wie du thatst, täglich zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen!

Herr, du Beyspiel früher Jugend,  
Deine sanfte fromme Jugend,  
Soll mir heilig, und allein  
Meine Lust, mein Vorbild seyn!

### Im glücklichsten reiferen Alter.

Ich geh einher in deiner Stärke,  
 Herr, Herr! von deiner Kraft belebt.  
 Nur deine Huld, nur deine Werke,  
 Die sind es, die mein Herz erhebt.

**B**is hieher hat der Herr geholfen! treu und väterlich hat er mir geholfen! er offenbarte mir seine Güte da ich noch jung war, er hat mich auch nicht verlassen, da meine Jahre zunahmen. Mit demüthigster Anbetung seiner Wege, und herzlichster Freude erkenne ich es jetzt, daß er den besten Plan zu meinem Glück auf Erden gemacht, und von meinen ersten Jahren an bis jetzt, nach demselben für mein Bestes gesorgt hat. Nun sehe ich es ein, warum er mich diesen und jenen Weg geführt, dessen Nutzen für mich ich nicht einsah; diese und jene Wünsche nicht erhört, die ich so sehrlich zu ihm that; diese und jene Absichten fehlschlagen lassen, die meinem Bedünken nach sehr vortheilhaft für mich waren. Meine Glückseligkeit war bey allem dem, was Gott mir begegnen ließ, seine liebevolle Absicht; er hat dieselbe auch bey mir erreicht, darum rühmet meine Seele fröhlich: Wo soll ich anfangen, und wo soll ich aufhören, o ewiger Wohlthäter! wenn ich alle das Gute erzählen will, dessen ich mich nun von dir zu erfreuen habe! Ich bin jetzt in den Jahren, darinn der Mensch besonders Stärke und Munterkeit hat, der Welt nützlich zu werden. Durch deine Gnade sehe ich mich in den Stand gesetzt, daß ich meine erlernte Wissenschaft (Kunst, Handthierung, Gewerbe) mir und andern zum Nutzen

gebrauchen kan. Ich bin gesund und vergnügt bey meinen Berufsgeschäften. Ich habe mein ehrliches Auskommen. Es ist nicht umsonst gewesen, daß ich in jüngern Jahren manche schwere Mühe gehabt, und durch grosse Sorgen habe hindurchdringen müssen.

Lieber himmlischer Vater, du hast alles wohl gemacht, und lässest mich nun dafür reiche Früchte einsammeln. Mit gerührter Seele, in häuslicher Stille, schmecke ich jetzt den Lohn meiner jugendlichen Arbeiten, und das wahre Glück des Lebens. (Ein rechtschafner Ehegatte, liebe aufblühende Kinder, treue Freunde vermehren mir die Anmuth meines Lebens.) Ich gehe einem höheren Alter, unter deinem Schutze in Gesundheit und in Zufriedenheit des Herzens entgegen. Was könnte ich mir wohl bessers für mein gegenwärtiges Zeitalter von dir erbitten? Vor vielen derer, die mit mir aufgewachsen sind, bin ich wie ein Wunder deiner Güte. Herr, es ist unverdientes Erbarmen, daß du mich vor ihnen allen so sichtbarlich gesegnet hast.

Gott meine Zuversicht und Hülfe von meiner Jugend an, ich traue dir, du wirst ferner Gnade an mir thun. Die Jahre die ich noch auf Erden zu leben habe, wirst du wie die vergangenen, an deinem Segen reich machen. Kommen darinn traurige Tage, denn das gegenwärtige Leben kan nicht ganz frey von Sorgen seyn: so wirst du mich dieselben auch zurücklegen lassen. Dafür soll dir mein ganzes noch künftiges Leben geheiligt seyn. In meiner gegenwärtigen Zeit, will ich das mir verliehene Gute, meine

Ges

Gesundheit und Gemüthsruhe treulich nach deiner Absicht, zum Nutzen meines Nebenmenschen (meiner Familie) gebrauchen.

Ich will zu deinem Ruhme leben,  
Und die erfreute Seele soll  
Dich alle Tage, Gott, erheben,  
Von Ruhme deines Namens voll!

Im ruhigen hohen Alter.

„Bis in des Alters Tagen,  
„Will ich dich heben — tragen,  
„Und dein Erretter sehn!  
Dies hat mir Gott versprochen,  
Und sein Wort nicht gebrochen:  
Er wird mir ferner Kraft verleihn.

**W**öchte mir doch mein Gewissen das Zeugniß geben, daß ich von Jugend auf, bis in mein jetziges hohes Alter, so kindlich gegen Gott gesinnet gewesen, als er in dieser ganzen Zeit väterlich an mich gedacht hat! Schon ist es eine grosse Wohlthat, daß er mir ein langes Leben geschenkt hat. Ich habe unzählige Erfahrungen von seiner Fürsorge, allmächtigen Hülfe, Güte und Gerechtigkeit machen können. In fröhlichen und traurigen Umständen habe ich gelernt, daß es wahr ist: Gott ist ein Fels: seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er thut, ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm: gerecht und fromm ist er. Gott du bist mein Vater und Erlöser, von Altem her ist dieß dein Name.

Sehr entzückend ist es daher für mich, in mein verfloßenes Leben zurück zu schauen. Da erblicke ich lauter Liebe Gottes bey mir und meinen Bekannten. Ich werde dadurch ermuntert

zu frolocken: Ich gedenke der alten Zeit, und der vorigen Jahre, und weiß daraus, daß Gott ein treuer König ist. Besonders erfahre ich jetzt seine Treue und Wahrheit. Denn auch mir ward die Verheißung gegeben: ich will dich tragen bis ins Alter und bist du grau wirst. Ich will es thun, ich will dich heben, tragen und erretten. Diese Zusage hat Gott mir treulich gehalten. Er ist in den Schwachheiten der Seele und des Leibes, die das Alter mit sich bringt, meine Kraft und Stärke. Er giebt mir noch immer manche Erquickung, und läßt mich, an mir selbst und an den Meinigen viele Proben seiner Güte sehen. (Hier gedenkt der betagte Christ der Wohlthaten womit ihn Gott auch in seinem Alter erfreuet. Er ist besonders dann zum freudigsten Dank gerührt, wenn Gott ihm an Kindern und Kindeskindern Barmherzigkeit beweiset.)

Herr, was bin ich und mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? wie soll ich dir vergelten alle Barmherzigkeit und Treue die du an mir vor so vielen Alten thust! täglich, Herr! will ich dein Heil preisen, und deine Güte gegen jeden rühmen. Kindern und Kindeskindern will ich es verkündigen, wie ein herrlicher und guter Gott du bist! ich will sie bitten und ermahnen, dich zeitlebens zu fürchten. Herr, Herr! meine Hoffnung von Jugend auf, dich bitte ich im Namen meines Erlösers: verwies mich auch ferner nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, da ich schwach bin! Gott sey nicht ferne von mir! mein treuer Helfer, wenn, wo und wie ich  
Hül

Wenn Gott unsre Anschläge gelingen läßt. 91

Hülfe brauche. Hilf mir vornemlich, daß ich in der Gottseligkeit, im Glauben an Jesum Christum, und in der Begierde nach dem Himmel immer eifriger werde! Je mehr der äußerliche Mensch verwehet, der Leib schwach wird, in Abnahme verfällt, und sich seiner Zerstörung nähert; so laß den innerlichen von Tage zu Tage erneuert, die Seele immer näher zu dir gezogen, das Vergnügen derselben destomehr auf die höheren, geistlichen und himmlischen Güter gerichtet werden! Behüte mich zu jeder Zeit vor allen Sünden des Alters, vor Geiz, Hochmuth, Eigensinn, und allem mürrischen Wesen, wodurch ich andern lästig werde. Fühle ich nun auch die Last der Tage, wovon der Mensch spricht, sie gefallen mir nicht; so laß mich nicht ungeduldig klagen, sondern dankbar gedenken des Guten, das du mir in meinem ganzen verfloßenem Leben erwiesen, und womit du mich auch in meinem Alter erquicket hast. Herr auf dich habe ich mich verlassen von Kindesbeinen an; ich bleibe stets an dir! ich bin gewiß du wirst ferner meines Alters Trost und Kraft seyn. Von dir behütet und geleitet gehe ich meinem Ende ruhig entgegen, und wenn es kommt, frohlocke ich dankbar und gläubig mit Simeon: Herr nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.

Herr Jesu wird sich einst mein Ende nahen:  
So nimm dich meiner treulich an.

Wenn Gott uns unsere Anschläge und Bemühungen wohl gelingen lässe,

In allen meinen Thaten,  
Laß ich Gott ferner rathen,  
Der alles kan und hat;

92 Wenn Gott unsre Anschläge gelingen läßt.

Er muß in allen Dingen,  
Sollt anders wohl gelingen,  
Der Helfer seyn durch Rath und That.

**G**ott hat mir seinen Segen und Beystand versprochen, wenn ich bey allen meinen Unternehmungen aufrichtig an ihn denke. Ich faßte daher meinen Entschluß, und fieng meine Arbeit, mein Vorhaben, mit Gebet und Vertrauen zu ihm an; ich that es mit dem aufrichtigen Verlangen, daß dadurch seine Ehre und Gutes auf Erden möchte befördert werden. Ich bestrehte mich bey der Ausführung meiner Anschläge und Geschäfte, nach seinem Wort immer Gewissenhaft, fleißig und rechtschaffen zu seyn.

Wahrhaftiger und gütiger Gott, du hast mir deine Verheißung erfüllet, und mein schwaches Bestreben dir zu gefallen in Gnaden angesehen. Du hast meine Gedanken und Anschläge so regieret, daß sie mir sehr heilsam geworden sind. Du hast mein Thun und Lassen so gesegnet, daß ich die gewünschten guten Früchte davon jetzt mit Freuden genieße. Nie will ich vergessen des Segens, den du mir jetzt wieder verliehen. Immer will ich es bedenken: daß du nur denen zu ihren Unternehmungen Glück schenkest, die ein frommes aufrichtiges Gemüth gegen dich und ihren Nächsten haben, und dir dann bey allem meinem Thun und Lassen geloben: recht und wohl zu thun, wie ich dich zum Vorbilde darinn habe. Dich will ich allezeit als den allmächtigen Gott verehren, der zu der Menschen Pflanzen und Begeessen das Gedeihen geben muß, wenn es wohl gerathen soll.

Wenn

Wenn Gott es besser macht, als wir  
gewünscht und erwartet.

Mehr, als wir bitten und verstehen,  
Erfreut und hilft uns unser Gott.

Mein Gemüth ist ganz erstaunt und ich bin  
bis zum Weinen gerührt über die ganz  
aufferordentliche und unvermuthete Güte, die du  
getreuer und gnädiger Gott mir jetzt erweistest.  
Mein Herz ist so voll Freude über deine Güte:  
so voll heisser Dankbarkeit dafür, daß ich nicht  
weiß, wie ich dir meine Dankbarkeit und Freude  
bezeigen soll. Mit meinem Herzen und Munde  
will ich dich preisen. Fröhlich will ich es jedem  
rühmen: welche grosse Barmherzigkeit du an  
mir gethan hast. Ich will von nun immer gu-  
ten Muth zu dir haben; ich will deiner All-  
macht, Weisheit und Liebe trauen, daß sie mir  
Hülfe und Heil, Rath und Trost verschaffen  
können, wenn ich es gleich nicht begreiffe, wie  
es möglich sey, daß mir könne geholfen werden.

Wenn Gott es besser macht, als wir  
gesürchtet.

Mit jedem neuen Morgen,  
Wird über uns dein Wohlthun neu;  
Du kommest unsern Sorgen  
Zuvor mit deiner Vätertreu.

Unbegreiflicher Gott! schon oft sind mir die  
Wege, die du mich auf Erden geführt, bey  
ihrem Anfang verborgen gewesen. Ich erkannte  
erstlich deine weisen und herrlichen Absichten  
nicht, aber nachher wurde ich sie gewahr. Deine  
Schickungen schienen mir hart und traurig zu  
seyn,

94 Bey freudigen Erwartungen.

seyn, aber sie endigten sich in Liebe zu meinem Segen. Zu meinem größten Troste giebst du mir hievon wieder einen Beweis. Ich zitterte und sagte, und sprach Kleinmüthig: wie will es werden? Aber du hast alle Sorge hinweggenommen, und meine Traurigkeit in Freude verwandelt. Die Noth ist verschwunden, die ich befürchtete, und die Hülfe ist da, die ich gar nicht hoffte. Wenn nun wieder Angst und Gefahr mir drohet: so will ich auf dich sehen, und denken der unerwarteten Hülfe, die du mir geschenktest, und zuversichtlich glauben: Gott wird zuletzt alles wohl machen. Bis hieher hat der Herr geholfen, er wird ferner helfen.

Bey freudigen Erwartungen.

Herr, ich will dir fest vertrauen,  
 Und auf deine Gnade schauen.  
 Ich will still seyn, hoffen, schweigen.  
 Stets vor dir, o Herr, mich beugen!  
 Bis mein Wunsch und Hoffen ist erfüllt.

Die weise und gnädige Vorsehung Gottes, hat uns Menschen unsern Weg durch dieses Leben dadurch sehr angenehm gemacht, daß sie uns oft erfreuliche Aussichten in unsere künftige Tage giebt. Es ist daher gewiß unrecht und undankbar gegen die Freundlichkeit Gottes, wenn man diesen Aufenthalt auf Erden, für einen solchen Ort des beständigen Elendes hält und ausgiebt, darinn gar keine Freude anzutreffen sey. Ist gleich keine ungestörte Glückseligkeit hier anzutreffen: so hat doch der liebe Gott unsere Reise durch diese Welt mit vielen Annehmlichkeiten erfüllet, und sie uns insbeson-  
 dere

dere durch tröstende Hofnungen, durch liebliche Aussichten in die Zukunft erfreulich gemacht! Oft habe ich es an mir selbst und an andern erfahren, daß Gott uns lange, oder einige Zeit vorher die Glückseligkeiten damit er uns begnadigen will, zum voraus sehen läßt. O dieß ist sehr tröstend und erquickend für unser Gemüth, wenn man in der Ferne Glückseligkeiten und Freuden sieht, die die unserigen werden sollen; die man gewiß als sein künftiges Eigenthum zu besitzen hoffen darf. Jeder Tag, jede Stunde, da man diesem Besitze näher kommt, schaft unserer Seele grössere Wonne, und erhebt sie zu freudigeren Lobgesängen des gütigen Gottes.

Auch jetzt thut der gnädige Gott wiederum diese Barmherzigkeit an mir; wieder sehe ich, daß er sich mit neuen Segnungen zu meinem Hause, mit neuen Freuden zu meinem Herzen nähert. Er will mir und den Meinigen wieder neues Heil, neue Beweise seiner Fürsorge, für unsere Erhaltung, Errettung, Zufriedenheit, und ganze Wohlfart schenken. Herr, wie ist deine Liebe so unaussprechlich groß! Meine verfloffenen Tage waren schon an deinen Wohlthaten reich, und auch die zukünftigen willst du mit deinem Segen erfüllen! deine verneute Güte erwecke mich auch zur neuen Dankbarkeit und Treue gegen dich!

Treuer Führer von Jugend auf! bis jetzt hast du väterlich für meine Glückseligkeit gesorgt. Auch die Zukunft verspricht mir Glück und Freude. Herr, du allein hast es gefügt, daß ich diese angenehme Hofnung habe. Führe bey mir das  
 Werk

Werk aus, das du angefangen hast! bewahre mich vor aller Unzufriedenheit, wenn du meine Schicksale anders ausfallen lieffest, als ich es wünsche, und von deiner Güte erwarte! Behüte mich vor Stolz, wenn meine gute Hofnung nun erfüllet ist. Mit Demuth und Dankbarkeit laß mich auch dieses, dir dem Geber und Regierer meiner ganzen Glückseligkeit zuschreiben! Bey Hindernissen und Schwierigkeiten, die meine Hofnung stören wollen, will ich gläubig denken:

O Seele sey nur Stille,  
 Dein Wunsch sey Gottes Wille,  
 Der dich erschaffen hat.  
 Es gehe, wie es gehe!  
 Mein Vater in der Höhe,  
 Der weiß zu allen Sachen Rath.

## Im Frieden.

Wer ist's, der uns gedeihen läßt?  
 Wer hält mit seiner Hand,  
 Den edlen güldnen Frieden fest,  
 In unserm Vaterland?  
 Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir,  
 Du, du mußt alles thun!  
 Dein Schild bedeckt und schützt uns hier,  
 Und läßt uns sicher ruhn.

Wenn ein Volk in Frieden wohnen soll: so wird auch von dem Beherrscher desselben, wie von seinen Rathgebern, Dienern und Unterthanen erfordert, daß sie allen Fleiß anwenden, den öffentlichen Wohlstand zu befördern, und es durch seine innere Macht bey andern Völkern in Ansehen zu setzen; es ist menschliche Klugheit nöthig, die Gefahren die demselben drohen, abwenden, und es wider die Kränkungen heims

heimlicher und offenbarer Feinde in Ruhe zu erhalten. Aber ohne Gottes Schutz wachen die Wächter desselben umsonst, und ohne seinen Segen sind die heilsamsten Anschläge und Unternehmungen zur Sicherheit desselben vergebens. Er, der höchste Regierer der Welt, der Völker und Königreiche ausrottet, und andere wieder in Flor kommen läßt, er ist es allein, der um die Gränzen eines Volks her, wie in den Mauern desselben Frieden schafft. Wohl daher dem Volke, des der Herr ein Gott ist! wie glücklich wird es dadurch, daß der Allmächtige es behütet und segnet!

Allmächtiger Herr Zebaoth! gnädiger Gott! das Volk darunter ich wohne, genießet jetzt dieser Glückseligkeit. Du segnest es (nach vielen Schrecken und Plagen des Kriegs) mit einem erquickenden Frieden. Ein jeder kan dir ungestört dienen, und sein Brod in Sicherheit essen. Von deiner Weisheit, Macht und Gnade kommet uns diese Ruhe allein. Ach daß doch auch ein jeder deine liebevolle Aufsicht über unser Land mit dankbarem Herzen erkennen möchte! Du der treue Beschirmer desselben, verdienst Lob und Anbetung von allen, die darinn wohnen. Dein Schutz erwecket sie zu einem eifrigen Gehorsam gegen deine Gebote, und zu einem kindlichen Vertrauen auf deine grosse Hülfe. Wie strafbar wäre jeder, der dich den Gott unsers Heils vergessen, und auf dich den Felsen unserer Stärke nicht achten wollte! Allmächtiaer! da wir nun darüber frolocken, daß du uns so gnädig bist, und uns (nach grossen Unruhen) unter deiner Obhut  
in



98 Bey fruchtbarer Witterung.

in erwünschter Ruhe leben lässest: so laß uns denn auch alle bereitwillig seyn, dich für deine grosse Gnade mit den Unserigen zu Hause anzubeten, und dir mit der Gemeine öffentlich Dank in deinem Tempel zu bringen. Dein liebreicher Schutz ermuntere einen jeden, ein leuchtendes Beyspiel des wahren Christenthums zu geben! Auf dich müssen sich aller Herzen verlassen, und nicht auf Reichthümer und Macht, nicht auf menschliche Weisheit, Anstalten, Zurüstungen und Bündnisse. Dann werden wir ferner dein gesegnetes Volk seyn, und im Frieden leben. Um Jesu Christi willen bitten wir, nimm der mancherley Sünden wegen, die unter uns noch täglich begangen werden, diese Wohlthat nicht von uns! Beweise dich an uns herrlich und barmherzig, durch Mittheilung der Güter, wodurch der Friede dieses Landes stets dauerhafter wird. Schenke uns daher vor allen Dingen den Frieden mit dir, der aus dem wahren Glauben, aus der Gottseligkeit, Menschenliebe und Rechtsschaffenheit entspringt! Ungerechtigkeit und Müßiggang sey fern von einem jeden in diesem Lande, dadurch würde dessen innere Ruhe und Wohlfahrt gestört, und deine Strafgerichte über daselbe gezogen werden.

Bey fruchtbarer Witterung.

Du ruffst die Wolken in das Land,  
 Du stillst den Durst der Erde,  
 Daß mit den Gaben deiner Hand  
 Der Mensch gesegnet werde.  
 Durch Sonnenwärme, Thau und Wind,  
 Die deiner Allmacht Zeugen sind,  
 Schaffst du uns Speis und Freude.

Die

Die unermüdete Fürsorge Gottes für die Erhaltung des menschlichen Geschlechts, wird sichtbar aus der fruchtbaren Witterung, die er für unsern Erdboden veranstaltet, erkannt. Wenn er es nur ein Jahr unterliesse, den nöthigen Sonnenschein, Regen und Wind zu geben: so würden alle Gewächse des Erdbodens vergehen, und alle Kreaturen müßten umkommen. Aber er giebt von Jahr zu Jahr diese Wohlthaten der Natur. Der gute himmlische Vater! Er läßet zu rechter Zeit die Sonne scheinen, und erwärmet die Erde; Er feuchtet sie, machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brod zu essen. Bisweilen vermindert er zwar in einzelnen Gegenden des Nutzens wegen, der im Ganzen soll befördert werden, diese Wohlthaten, oder er nimmt sie von Ländern ihrer grossen Sünden halber; aber er giebt sie ihnen nachher reichlicher wieder, und schenket sie auch diesen aufs neue, wenn er sie die Folgen ihrer Laster und Thorheiten, zu ihrer Besserung, genug hat empfinden lassen.

Herr, Herr, Gott! reich an Wohlthun; was ist der Mensch, daß du sein mit so unermüdeter Fürsorge gedenkest; und das Menschenkind, daß du dich desselben mit deiner erhaltenden Kraft so annimmst? Was ist vor dir unser Land (Ort)? Du thust uns viel Gutes, giebst uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten. Schön steht es auf Wiesen, Feldern und Gärten; Der Anblick derselben erfüllet unser Herz mit Freuden, und giebt uns die Hofnung fünfziger guten Zeiten. Lobe den Herrn meine Seele,

und was in mir ist seinen heiligen Namen! Herr du bist sehr herrlich. Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich; Du wöldest es oben mit Wasser, du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen, und gehst auf den Fittigen der Winde. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, und feuchtest die Berge von oben her. Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht was er unserm Lande Gutes thut! Freue dich über seine grosse Güte, und setze auf seine Fürsorge deine ganze Zuversicht! Er giebt uns zu rechter Zeit Wärme und Kälte, macht Höhen und Tiefen fruchtbar, läßt Grass wachsen für das Vieh, und Saat zum Nutzen des Menschen. Liebreicher und mächtiger Erhalter der Welt, fahre fort dich an uns mit deiner Vorsehung herrlich zu bezeugen, segne unser Land nach seinen Bedürfnissen, mit Sonnenschein und Regen, bewahre es vor Hagel und jeder Witterung, die den Früchten desselben schädlich ist! halte jedes Ungeziefer, mit welchem du ein sündiges Volk heimzusuchen gedrohet hast, von unsern Gränzen ab. Umgiebs dieselben mit deinem Schutze, wie mit einer Mauer, laß Schrecken, Angst, Rauben und Blutvergiessen ferne von uns bleiben! In Frieden und Heil laß uns das Gute geniessen, womit du dieses Jahr krönest! wir sind unserer Sünden wegen

wegen dieser Gnade nicht werth, aber du bist barmherzig, und durch Jesum mit uns versöhnet. Gib uns um seinerwillen was wir von dir bitten.

Im allgemeinen Wohlstande, nach  
der Landesplage.

Gott ist uns nah, und niemals nicht  
Von seinem Volk geschieden!  
Er, er ist unsre Zuversicht,  
Schutz, Segen, Heil und Frieden!  
Mit seiner Allmacht leitet er,  
Stets neuen Segen auf uns her,  
Gebt unserm Gott die Ehre!

Die Menschen sind selten mit Gott zufrieden. Statt daß sie bey den unzähligen Wohlthaten, die er ihnen von Tage zu Tage erzeiget, bedenken sollten, wie gut und fromm er ist, und wie sie seiner Barmherzigkeit und Treue viel zu geringe sind: so murren sie oft wider ihn. Solche Klagen über den guten Gott hört man auch oft von unzufriednen Menschen. Sie geben ihm Schuld, daß er nur schlechte und nahrungslose Zeiten seyn lasse; daß er es vormals besser gemacht. Möchten alle diese sich des Propheten Worte erinnern: „Wie murren die Leute also? ein jeglicher murre über seine Sünden!“ so würden sie den Thorheiten und Ungerechtigkeiten der Menschen das Uebel bemessen, das sie fühlen, nicht aber dem guten himmlischen Vater. Er läßt es freylich zu, daß sie die Strafen des Unrechts oft schwer empfinden, aber er verstoßet nicht ewiglich. Er betrübet wohl, aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte; Denn er plaget und betrübet die Menschen nicht von Herzen. Hievon ist unser ganzes Land ein Beweis.

weis. Manche Last hat dasselbe gedrückt, Theuerung herrschte darinn überall.

Heiliger Gott, gerechter Richter! wir hatten es verdient mit unsern Missethaten. Aber die allgemeine Noth ist weniger geworden; Zu deinem Preise ewiger Erbarmen rühmen wir, daß du dich nach der Angst und Drangsal wieder mit deinem Trost und Segen zu uns genahet hast. Jedermann in diesem Volke (Orte) der über dich klagte, daß du ihm sein leibliches Auskommen nicht giebst, versündigt sich schwer. Wer allhie dich fürchtet, betet und arbeitet, dem mangelt es nicht an seinem und der Seinigen Unterhalt. Denn du hast hier wieder wohlfeile Zeit gegeben; es blühen Nahrung und Gewerbe. Die Künstler und Arbeiter werden gesucht, und die Fleißigen belohnt. Arme, die des Mitleidens werth sind, dürfen nicht umher gehen und seufzen: wo nehmen wir Brod her, daß wir nicht umkommen? Alte, Kranke und Schwache, die sich selbst nicht ernähren oder versorgen können; sind nicht verlassen. Hier sind Anstalten zu ihrer Ernährung und Verpflegung. Hier sind Menschenfreunde, die mit großem Eifer Nothleidende unterstützen.

Erbarmen! Helfer unsers Landes? Dir sey Anbetung ewiglich, daß du die traurigen Jahre in freudige verwandelt hast; daß du den Seuchen, die allenthalben Schrecken anrichteten, und das Land entvölkerten, ein Ende gemacht; Daß du überall den Segen der Gesundheit verleihest. Es danken dir Gott die Völker, es danken dir alle Völker. Sie freuen sich und jauchzen, daß du sie mit solcher Barmherzigkeit regierest.